



Deutsche Lied

Offizielles Organ des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Jahrgang 6.

St. Louis, Mo., Juli 1907.

Nummer 8.

An die Heimath!

Könnt' hin zu dir ich ziehen
Geliebtes Heimath - Thal,
O könnt' ich von hier fliehen
Begrüssen dich einmal,
Du geliebtes trautes Thal,
Könnt' ich dich sehen noch einmal.

Könnt' ich euch wieder sehen
Ihr Berge grün umkränzt,
O könnt' ich auf Euch weilen
Wenn früh die Sonne glänzt:
O ihr Berge hehr und schön
Könnt' ich doch sein auf euren Höh'n.

Könnt' ich lustwandeln gehen
Im grünen Eichenwald,
Wo laut durch Sturmeswehen
Das deutsche Lied erschallt,
O du frische Waldesluft
Könnt' ich mich fren'n an deinem Duft.

Könnt' ruhen ich doch wieder
Am kühlen Quellenrand,
O Nachtigallen - Lieder
Könnt' hören ich euch bald;
O du lieber trauter Ort
Warum trieb es mich von dir fort.

Könnt' ich die Glocken hören
Vom hohen Tempelraum,
O wiegte mich ihr singen
Hinein in süßem Traum,
Wie schön, wenn mir in Traumes Nacht,
Das Bild der lieben Heimath lacht.

Soll ich denn ewig weilen
In diesem fremden Land,
Lasst mich nach Hause eilen
Zum schönen Heimathsstrand,
O geliebtes Heimaths - Thal
Will's Gott, seh' ich dich noch einmal.

Ludwig W. Schefers.



Treu dem Banner.

Festspiel zum „Goldenen Jubiläum“ der dramatischen Sektion des
Washington Turnvereins von PEDRO ILGEN.

Für die Bühne der Bundes-Gesangvereine freigegeben und auf Wunsch für silberne oder goldene Vereins-
Feste, den Umständen entsprechend, vom Verfasser frei geändert.

Personen:

Flammberg, ein alter 48ger, früher Stu-
dent, Pionier des Westens, Freund von
Fr. Muench.

Ilse, seine Gattin.

Theobald, sein Enkel, 18 Jahre alt.

Das deutsche Lied, allegorische Frauen-
Gestalt.

Alte und jüngere } Turner,
Bürger, } Säng-
darunter: } Schü-
} ein Arzt.

Thalia,

Columbia,

Washington, allegorische Gestalt.

Ein Kaufmann,

Ein „Farmer“,

Zwei Greise,

Ein Turner in hervortretendem Festgewand.
St. Louis.

Turner und Turnerinnen,

Gäste, auswärtige Sänger.

(Fortsetzung.)

II. Scene.

Scenerie — Herrenstube einer alten Gast-
wirthschaft. An der Wand Bilder bekannter
alter deutscher Bürger, der alten Garde.
Am Wirthstisch theils mit Scat, theils
im Austausch alter Erinnerungen begriffen,
Turner, frühere Sänger, Schützen, 48ger
und Jüngere, an zwei Tischen zerstreut. In
der Nebenstube hört man Gläserklirren u. s. w.

Alter Bürger (einem der Tische alter
Bürger näher tretend, den Hut ablegend
und sich niedersehkend.)

Nun ist der alte Flammberg auch dahin,
Ich sah den schwarzen Flor an seiner Thür —
So geh'n sie — und bald folgen wir

(ruft den Wirth) Herr Wirth, schenkt ein,
vom tiefsten rothen Wein! (kostet) —

Erster Gast (Turner). Was saget Ihr,
der Flammberg tot?

Alter Bürger:

Ja tot — im Lehnstuhl, bei 'nem Glase Wein,
Halb ausgeleert — so schlief er ein. —
Mit offenen, doch gebrochenen Augen starrend
nach der Wand.

Dem Schläger und dem alten Burschenband,
So fand die Alte ihn — die Linke hielt die Pfeife
Und seine Rechte liest das Buch des unüber-
lichen „Far West“.

Des alten „Münch“. —

Erinnerungen waren es aus großer Zeit,
Und ihrer Kämpfe dürft'gen Lohn
War seiner Träume letzter Blick geweiht,
Ich weiß nicht — auch mir dunkelt's schon.
(stüßt den Kopf in die Hand.)

Zweiter Gast (Turner).

Weinbauer.

Ein Necke war er, ja — und wie sein Leben
war sein Tod,
Das nenn ich sterben — wenn so mit dem
Abendroth

Der letzte Strahl erlösch, und uns der Gruß
der ew'gen Nacht

So ohne Meldung in das Antlitz, in das Herze
lacht.

Doch wir, wir Alten, bleiben noch, wir sind
noch jung,

Weiß Gott! — Ich wage noch den Riesen-
schwung.

Und ist's nicht der am Neck, ist's der am Faß

Mir dünkt, das gold'ne Nebennas

Sei für den alten Turner Brot!

Will's nicht mehr recht, geräth in Noth

Das Balancirgeschirr und leidet Pein,

Dann mach ich's, wie der Herr von Nierenstein,

Dann sag ich: Wein her! Wein! Schenkt ein!

'Ne Flasche für das linke — und eine für das
rechte Bein;

Junger Arzt: (spöttisch.)

Und eine für das Zipperlein!

Dritter Gast (Turner.)

Ach was, Herr Doctor, das versteht ihr nicht,

Wenn's einen 'bischen juckt, verschreibt Ihr

gleich für Wicht,

Das kennt der alte, deutsche Turner nicht.

(Ernst.)

Der ist aus and'rem Holz geschnitten, als der
moderne Geck;

Der alte Flammberg, sag ich Euch, der war
ein „Neck“.

(Die Hand hehend und nachdrücklich.)

Zweimal durch's Bein geschossen wich er nicht

Aus Sigels Reih'n — im heißen Kampf um

jenen schönen Traum,

Den heute wir zum Theil verwirklicht schau'n;

Ich war das schwarz-roth-gold'ne Band

Kein Spielzeug und kein leerer Tand.

Das nenn ich Mark, das nenn ich Saft,

Das nenn ich deutsche Eichenkraft.

Schüße.

Und ein Schüße war er — hal, das war 'ne

Bracht,

Ein Auge, wie ein Adler, und wie Fels der

Arm;

Die Ruhe selbst — wenn da ein Schuß getracht,

Im Preisgefecht, da wurd's den Andern warm.

Sänger: (wehmüthig.)

Vergeßt auch nicht ihr Herrn die schöne Zeit,

Zwar ging sie sterben lang, schon lang,

Wo der da turnt' und schoß — auch sang.
Das war die Hlg. Dreieinigkeit des freien
deutschen Mannes,

Lang ist's her! — Ein freier deutscher
Mann, der war auch er!

Vierter Gast: Veteran des amerikani-
schen Bürgerkrieges.

Und als die Fahne uns'res Landes rief,

Zum Sternenbanner starke Wehr

Und ach so Mancher feige hinterm Ofen schlief,

Da hielt es ihn nicht mehr!

Nie, nie vergaß ich jenen Tag,

Der Graue trieb sein böses Spiel;

Es war der Tag, als dort Fort Sumter fiel,

Für uns fürwahr ein schwerer Schlag.

Und als er, dem sonst niemals ein profanes

Wort —

Von seinen Lippen floß —

(einschaltend): es war in einer Turner-
sigung dort —

Die grimme geballte Faust erhob und sprach:

(animirt.) „Heilig Gewitter,
Donnerschlag.“

Wenn das so spukt, wen hielt's da noch zu Haus?

Es ruft ein würdig Vaterland!

Wer's liebt, — zieh mit hinaus! —

Fünfter Gast zum vierten:

Und weißt du noch — nicht eine Woche Zeit
zerrann,

Da traten kühn — 'ne ganze Reihe Turner an

Und zogen frei, stark mit in's Feld,

Fürwahr! ein jeder war ein Held! —

Invalider 48ger:

Doch wie so stille ward's im Städtchen, — hier,

Der Turnerriege, aus sechs fehlten vier —

Und Flammberg, — sah man ihn nur an,

Dann war's, als ob selbst „Vater Jahn“

Ausgäh' das Turnerlosungswort:

Zur Fahne Turnerschaft, sei Schirm und

Hort,

Der Freiheit und der Menschlichkeit —

dem Ideal

Mit deinem Wort, mit deinem Kämpfer stahl.

Ein anderer Turner (früher Student).

Wie langsam schlichen dazumal die Tage hin,

Verlassen standen Neck und Barren;

Und an der Wand hing rostend das Florett

Kein Nachzen, — ach so heimisch — und kein

Knarren,

Erwachte an Geräth und Weitsprungbrett;

Kein frischer, frohlicher Turnerlaut —

Und nach dem welken Lorbeer an der Wand,

Erkämpft von starker Jünglingshand,

Sah feuchten Auges manche Braut.

(stolz): Das war 'ne Zeit — so ernst so groß

Und was sie warf Columbia in den Schooß

Und was sie flocht ihr in das wehende Haar

Das zeuge laut, du junger, deutscher Mann

Aus jenen Tagen — du hast Theil daran

Und uns're wack're Turnerschaar.

Alter Turner.

Nur eins ist's, was mich schmerzt, schau ich

zurück und nun in uns'ren Kreis, —

Dann von den Wimpern tropft mir's heiß,

Frag' ich, wo 'st der alte Turnersinn

In Wort und Lied und That? —

Wo ist die Frucht der deutschen Turnersaat,

Bei uns'ren Kindern, uns'ren

Enkeln hin?

(Wehmüthig):

Mir ist, als hörte ich der Waldfrau Lied

Aus „Scheffel's Ettehard“ durch's Herz mir

weh'n —

„Dein Abend kommt“, der Tag entflieht,
(Pointirt.)

Du deutsches Herz mußt schlafen gehn.

(Erzählend.)

Sieh' Flammberg's Enkel — ganz kurz vor des
Alten Tod,
Zog er hinweg von ihm, ich glaube er versteht
In deutsch nicht mehr der Mutter erst Gebet.
Das Muckernest hat ihn total verdorben,
Dort, wo man ihn nach seiner Mutter Tod
erzog,
Ihn um sein Herz, sein deutsches Herz
betrog —
Und wie so mancher And're ist auch er für
uns gestorben.

Arzt: (intim)

Das war des Alten Weh!

Turner:

Der Geist der Zeit

Läßt heuer eben sich nicht dämpfen,
Und mancher alte Recke trägt dasselbe Leid
Und wägt den Preis mit seines Lebens
Kämpfen.

Und doch — wer seiner Zeit das Beste gab,
Das „Hirn und Herz“ und Gut u. Blut errang,
Das lebt mit fort im großen Weltgesang
Der Edelsten — und deckt' ihn längst das Grab.

Aktiver Turner.

Und doch — wir dürfen hier nicht klagen,
Es hat manch gold'nes Korn aus alten Tagen
Gar gut gekleimt und ist erblüht
Und hat auch Manchen und gar Manches man
zu Grab getragen,
Und hat der Sturm uns manchen Traum
zerschlagen,

Hier, vor der Künste Hochaltar
Steht immer noch 'ne kleine deutsche Schaar
Von Jungen, — drin der deutsche Geist noch
glüht,

Gar manche deutsche Tochter, mancher Sohn
Dem Turnerwortspruch treu: „Frisch, frei,
stark, frei“,

Es ist des Turnvereins **dramatische Sektion.**

Verwandlung der Scene in:

Bild. Die dramatische Sektion;
in der Mitte Thalia und das deutsche
Lied, links und rechts Germania und Colum-
bia, Turner u. s. w.

Chor oder Quartett singt:

Deutsche Frauen, deutsche Treue,
Deutscher Wein und deutscher Sang,
Sollen in der Welt behalten,
Ihren alten guten Klang.

(Vorhang fällt.)

(Schluß folgt.)

Gala-Konzert des Louisviller „Liederkranz“.

Der neue Dachgarten des Seelbach-Hotels in
Louisville, Ky., war am 25. Juni der
Schauplatz eines großen, vom „Liederkranz“
veranstalteten, Konzerts, und von vornherein
können wir mit großer Befriedigung konstatieren,
daß dasselbe ein Erfolg in jeder Beziehung
war. Mit noch größerer Genugthuung sei ge-
sagt, daß die Zuhörerschaft zum größeren Theile
aus guten Deutschen der Stadt bestand, und
Schwarzfeher, die den baldigen Untergang des
deutschen Wesens in der Stadt herannahen
sahen, hätten sich glänzend widerlegt gesehen.

Das prächtige, geräumige, und, was bei der
herrschenden Temperatur besonders hervorzu-
heben ist, recht angenehm kühle Lokal auf dem
Gipfel des Seelbach war ein überaus glücklich
gewählter Platz. Die Akustik ist eine brillante,
und die Wirkung beim Blick auf die Bühne eine
prächtige.

Der brillante Damenchor, die Solisten, der
gemischte Chor und der Männerchor des altbe-
rühmten „Liederkranz“ haben Triumphe ge-
feiert, welche die Herzen aller Mitwirkenden mit
berechtigtem Stolz erfüllen müssen. Hr. Anton
Molengraff, der Dirigent des Vereins, sowie
seine Gattin, welche auf dem Klavier begleitete,
verdienen alles mögliche Lob.

Eröffnet wurde das Konzert mit Weinzierl's
„Maïenwonne“, womit der gemischte Chor,
sowie Frau Wm. E. Conen als Solistin, hohe
Ehre einlegten und riesigen Applaus fanden.
Herr J. F. Lampe, der treffliche Tenor-Solist,
brillirte mit Penn's „Carissima“, sowie später
mit noch drei Vorträgen. Er entzog sich jedoch
allen Versuchungen, ihn zu einem Encore zu
bewegen. Der Damenchor erntete mit Linder's
„Gavotte“ verdienten Beifall; nicht minder der
gemischte Chor mit Lacombe's „Estudiantine“.
Als Frau Wm. E. Conen Saint Saens', des
bedeutendsten lebenden französischen Komponisten,
„Frühlingslied“ vorgetragen hatte, ruhte das
enthusiasmirte Publikum nicht, bis die treffliche
Sängerin sich zu einer Zugabe verstand.

Der Männerchor des Vereins trug in muster-
giltiger Weise: „Wenn zwei sich gut find“ von
Kremsler und „Als die Stunde kam“ von Pache
vor. Der gemischte Chor bot außerdem noch
Pache's „In der Spinnstube“ und Scharwenka's
„Doerplertanzweise“.

Stiftungsfest des „McKees Rocks- Männerchors“.

Unter Betheiligung einer stattlichen Anzahl
befreundeter Vereine feierte der „McKees Rocks
Männerchor“ in seinem mit Fahnen und Guit-
landen geschmackvoll decorirten Heim das 15.
Stiftungsfest mit Konzert und darauffolgendem
Balle. Nach einem Liedervortrag: „Heimkehr“
des festgebenden Vereins, entbot Herr John
Landefeld den Anwesenden einen herzlichen
Willkomm, worauf der Sängerpionier Wm.
Kennekamp die Festrede hielt, in welcher er in
großen Zügen einen Ueberblick über die Geschichte
des „McKees Rocks Männerchors“ gab. Der
Verein wurde am 6. März 1892 von etwa 20
Freunden des deutschen Liedes in's Leben ge-
rufen, zählt heute über 300 Mitglieder und
besitzt ein eigenes Heim, das nahezu schuldenfrei
dasteht. Von den Gründern des Vereins be-
finden sich nur noch vier am Leben, nämlich die
Herren Wm. Kennekamp, Karl Naumann, J.
Landefeld und Louis Populo. Diese vier über-
lebenden Mitbegründer machten auf dem Feste
ihr Gruppenbild dem Verein zum Geschenk.
Nach Schluß der Festrede sang der „McKees
Rocks Männerchor“ in Verbindung mit allen
gastirenden Vereinen das „Bundeslied“.

Im weiteren Verlauf des Konzertes sang der
„Cäcilia Männerchor“ von Heidelberg unter
Herrn John Hoffmann's Direktion das Lied:
„Der Rose Freiheit“, während die Cäcilianer
von Allegheny unter Leitung ihres Vize-Di-
rigenten Hrn. Henry Krome das anmuthige Lied:
„Wer hat dich, du schöner Wald“ zum Besten
gaben. Nun folgte der „Teutonia Männerchor“
von Allegheny, welcher unter Herrn Charles
Mückert's Direktion die Sturm'sche Kompo-
sition: „Unter'm Lindenbaum“ vortrug und
reichen Applaus erntete. Der letzte der beim
Konzert mitwirkenden Vereine war der „Enter-
prise Männerchor“ vom Westende (Dirigent,
Prof. Paulh). Die Enterprise sang mit er-
quickender Frische das herrliche Waidmann-Lied.
Der Solist des Abends war Herr Jas. Benton,
welcher zwei Flöten-Soli zum Besten gab. Nach
Schluß des Konzertes spielte das Orchester zum
fröhlichen Reigen auf.

Die jetzigen Beamten des „McKees Rocks
Männerchors“ sind: Präsident, Frik Künne-
mann; Vize-Präsident, John Landefeld;
Sekretär, Henry Leck; Schatzmeister, Jakob
Merk; Trustees: Louis Kellermann, Karl
Fiedler, Otto Seppel, Heinrich Jährenhold,
Karl Naumann, Frank Schrei, August Jähren-
hold, Frank Matinke und Joseph Mende.

Festkomite: Karl Fieder, Frank Schrei, John
Welbinger, Joseph Bohnstengel, F. J. Stout,
Frik Künneemann und Henry Leck.



THE. CHAS. SVENDSEN CO.

ESTABLISHED 1866

Vereins-Fahnen,
Flaggen, Abzeichen
und Uniformen
von jeder Gattung.

...Gold- und Seiden-Stickereien...

Decorations-Flaggen
für alle Gelegenheiten.

KATALOGUE FREI

20 E. COURT STR.

Cincinnati, O.

HERMAN STARCK

—DEALER IN—

HARDWARE

AND CUTLERY

3001 Arsenal Street

ST. LOUIS

Builders' Hardware,
Carpenters and
Bricklayers' Tools,
Oils, Paints and
Glass.
Ready Roofing
Felt and Sheeting.

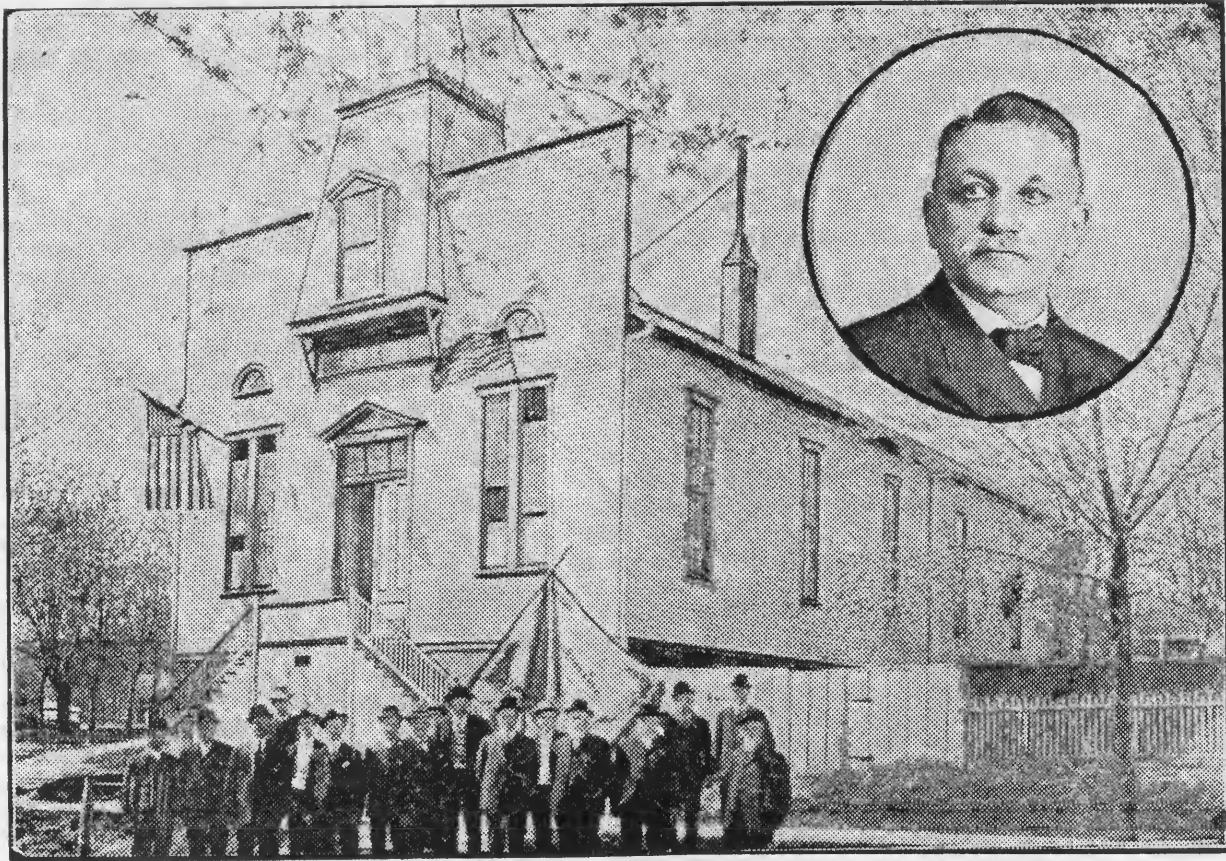
Goldenes Vereins-Jubiläum und Bezirks-Sängerfest am 21. Juli in Lebanon, Illinois.

Am Sonntag, den 21. Juli, findet in Lebanon, Ill., das fünfte Sängerkongress des Bezirks St. Louis, N. A. S. B., statt. Dieses Fest erhält eine besondere Weihe dadurch, daß es in Verbindung mit dem goldenen Jubiläum des Lebanon Gesangsvereins abgehalten und somit sich zu einem großartigen Doppelfeste gestalten wird.

den deutschen Damen des Städtchens erhielt der neue Verein an jenem Tage eine prachtvolle seidene Fahne. Von jenen Gliedern leben heute nur noch drei: Generalmajor Peter J. Osterhaus, der greise D. A. Berger in Lebanon und Herr Koch in Highland, Ill. Von den Knownothings bekämpft, führte der Verein in den folgenden Jahren ein schwaches, un-

zeichnete er sich durch seine Leistungen beim Bundesfeste in Louisville, Ky., aus. In Verbindung mit dem Gesange wurde auch die dramatische Kunst gepflegt, sodaß der Verein der Mittelpunkt des geselligen Lebens der Deutschen von Lebanon und Umgebung wurde. Im Jahre 1882 feierte der Verein unter großer Be-

Professor Friedrich Pesold,
Fest-Präsident und Dirigent.



Lebanon = Sängerballe.

Es war anfangs der fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts, als die wenigen in Lebanon wohnenden Deutschen in ihrem Verlangen nach deutscher Geselligkeit aufingen, den Gesang zu pflegen. Ihre Zusammenkünfte fanden bald regelmäßig statt und bei zunehmender Einwanderung der Deutschen nahm das Interesse zu, daß bald alle, welche einigermaßen als Sänger Verwerthung finden konnten, in diesem Sängerkreis sich vereinigte.

Dieser Kreis bildete den Keim, aus welchem am 31. Juli 1857 die Organisation des deutschen Lebanon Gesangsvereins hervorging. Von

sicherem Dasein, und der Bürgerkrieg fand die jüngeren Glieder in den Reihen der Unionskämpfer. Nach dem Friedensschlusse aber lebte mit der Rückkehr der Sänger der Verein wieder auf und leistete unter der Führung talentvoller Dirigenten Bedeutendes.

Im Jahre 1871 übernahm der gegenwärtige Dirigent, Herr Prof. Friedrich Pesold, die Leitung des Vereins. Unter seiner Führung trat der Verein im letzten Jahre dem „Nordamerikanischen Sängerbunde“ bei. Am 22. Juni 1874 sang der Verein beim Sängerkongress in Cleveland, Ohio, und am 13. Juli 1877

theiligung sein silbernes Jubiläum. Von schwerem Verluste wurde der Gesangsverein am 9. Dezember 1887 betroffen, indem er durch den Brand von Mahner's Halle, sein Instrument, seine Fahne und sämtliche Musikalien verlor. Große Entmutigung herrschte unter den Sängern, allein durch die treue Arbeit des Dirigenten, der in uneigennütziger Weise sein Haus und seine Dienste dem Vereine unentgeltlich zur Verfügung stellte, gelang es, die Sänger nicht nur zusammen zu halten, sondern auch zu neuem Streben anzufeuern. Es wurde der Bau einer eigenen Sängerballe beschlossen.

Diese neue Halle, 40 bei 100 Fuß groß, und mit Grundstück etwa einen Werth von \$5000 betragend, wurde am 21. Juli 1890 unter Betheiligung der benachbarten Gesangsvereine eingeweiht. Ende der 90er Jahre wurden die Gesangsübungen wegen Mangel an Kräften eingestellt. Etwa vor drei Jahren regte sich wieder das Interesse am Gesange und die Übungsstunden wurden wieder aufgenommen. Ob die Söhne, die das Werk der Väter fortsetzen, in der Zukunft denselben Erfolg haben werden, wenn sie nicht größeren Nachdruck auf die Pflege der deutschen Sprache in Haus und Schule legen, muß die Zeit lehren. Immerhin bezeugen die ersten fünfzig Jahre, die der Verein zurückgelegt, daß auch in Lebanon Deutschlands Söhne des alten Vaterlandes Wort und Sang nicht vergessen haben.

In Freeburg, Ill., fand am 30. Juni, die vierteljährliche Versammlung der Delegaten des „Sängerbezirks St. Louis“ statt. Die Versammlung wurde durch den zweiten Vize-Präsidenten, Herrn Adam Ehret von Belleville, Ill., mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Außer den Delegaten der zum Bezirk gehörigen Vereine wohnte auch Herr Jacob Boehm, ein Mitglied des Bundes-Vorstandes, der Versammlung bei.

Vom Musikkomitee wurde berichtet, daß die Massen-Probe für das Sängerkongress in Lebanon am 12. Juli in Withum's Halle abgehalten werden solle und zwar unter Leitung des Fest-Dirigenten Friedr. Pesold von Lebanon. Da dies die einzige Probe der Chornummern ist, wird ein vollzähliges Erscheinen der Sänger erwartet.

Von Herrn Pesold wurde der Versammlung der nachstehende Entwurf des Fest-Programmes anbreitet:

Fest-Programm.

- Empfang der Gäste am Bahnhof.
- Aufstellung des Fest-Zuges am Bahnhof.
- Marfch nach dem Festplatz.
- Mittageffen um 11 Uhr.

Tafelmusik von 11 bis 1 Uhr.
Aufang des Konzerts um 2 Uhr.
Fr. Besold, Fest-Dirigent.

Programm:

1. Fest-Marsch — Trenton Musik-Kapelle.
2. Willkommen-Gruss des Festpräsidenten.
3. Chorlied — „Deutscher Sängerguss“
Fr. Blümel; Concordia von Brees-
und Lebanon Gesangsverein.
4. Darbringung der Glückwünsche an
den Jubelverein.
Ansprache des Präsidenten des „St.
Louis Sängerbereichs“, Herr Fritz
W. Keck.
Ansprache des Vertreters des Nord-
amerikanischen Sängerbundes.
5. Massenchor — „Die Kunst“ ... Wagner
Mit Orchester-Begleitung.
6. Overtüre — Trenton Musikkapelle
7. Kinder - Massenchor
a) „Fahnenlied“
b) „Heure Heimath“
8. Overtüre — Trenton Musikkapelle
9. Massenchor: —
a) „Mein Wunsch“ Volkslied
b) „Jägers Abschied“
..... Mendelssohn
10. Overtüre — Trenton Musikkapelle
11. Massenchor: —
„Friedrich Nothbart“ Kobbertsky
Mit Orchester-Begleitung.
12. Massenchor: —
a) „Blau Megelein“ G. Witt
b) „Frühling am Rhein“ Bren
13. Tanz - Vergnügungen und allge-
meine Volks-Belustigungen.

Auf Antrag wurde beschlossen, die
nächste Delegaten-Versammlung am
dritten Sonntag im Oktober in
Millstadt, Ill., abzuhalten.

Zu dem Sängerfest, welches gleich-
zeitig die Feier des 50. Stiftungs-
festes des Lebanoner Gesangsvereins
sein wird, haben bereits 24 Vereine
ihre Beteiligung zugesagt und Diri-
gent Besold erwartet einen Massen-
chor von über 500 geschulten Stim-
men zu dirigieren.

**Goldene Lebensjubiläums - Feier
eines verdienten Sängers von
St. Louis.**

Zu einer seltenen und interessan-
ten Affaire gestaltete sich die regel-
mäßige monatliche Versammlung
der „Vereinigten Sängers von St.
Louis“ am Montag, den 10. Juni.
Hiebei sei bemerkt, daß unsere lokale
Organisation unter der thätig-
sten Leitung des Präsidenten Oscar
Horn zu einer bedeutenden Höhe ge-
langte; 16 der angesehensten Vereine
gehören der Vereinigung an, und
und dürfte dieselbe wohl die mäch-
tigste unter den Großstädten des
Landes sein. An diesem 10. Juni
waren es genau 50 Jahre, daß Be-
zirks-Präsident, wie auch Bundes-
Beaunter Fred. W. Keck, die
Wiederkehr jenes Tages feiern
konnte, an dem er vor einem halben
Jahrhundert in den irdischen Sän-
gerhimmel eintrat. Wenn unser
großer Sänger der Freiheit und
Menschenwürde, unser unsterblicher
Schiller, den König mit dem Sänger
gehen heißt, indem beide auf der
Menschheit Höhe stehen, so hat wohl
den vollsten Anspruch hierauf, das
an diesem Tage gefeierte Geburts-
tagskind, dem der goldene Jubel-
franz vollauf gebührte.

In gerechter Würdigung seiner
Verdienste um das deutsche Lied,
zollte zu Eingang dieser selten schö-
nen Monats-Versammlung Präsi-
dent Oscar Horn dem Geburtstags-
kinde alle Anerkennung und Würdi-
gung für sein selbstloses Wirken im
Dienste eines so edlen Apostolates.
Ohne je ein Amt gesucht zu haben,
rechtfertigte Sänger Fred. W. Keck
als Präsident des „Apollo-Gesangs-
Vereins“, und als jener der „Ver-

einigten Sängers“, voll und ganz
daß in ihn gesetzte Vertrauen, wie
er den zur Zeit innehabenden Ehren-
stellen in großer Pflichttreue und
Singebug vorsteht. Nach Schluß
der Versammlung stellte sich der
„Apollo“ in corpore ein; auf
blühend weißen Linnen wurde den
Delegaten ein hochfeines Supper
serviert, bei welchem Heiterkeit und
Frohinn um die Palme rangen. —
Präsident Ernst Rist vom „Apollo“
zeigte sich wieder an diesem Abend
beim Vortrage passender Chorge-
sänge als schneidiger Dirigent. Mit
Salamanders und kräftigen Vivat
crescat floreat wurde diese schöne
Feier beschlossen. L. H.



STEINER'S ENGRAVING
and Badge Co
11 N. 8th St., St. Louis.

**Vereins-
Abzeichen,**

Siegel, Stempel, etc.
Schickt für Muster.



"The Safety Pin That
Can't Pull Open"

Die
einzig
wirk-
liche
Sicher-
heits-
Nadel.



AUG. SCHUERMANN,

Praktischer Dekorateur von Hallen, Con-
ventionen, Hochzeiten, Schautagen etc.
2837 Nord Grand Ave., St. Louis, Mo.

PA. MORLANG,

722 S. 4te Strasse

— liefert —

**Druckarbeit guter Art
gut und billig.**

WM. SIEVERS. EDW. KOELN
BELL, MAIN 2538
KINLOCH, B-1076

Minstrel Bar

AN ELEGANT LUNCH

SERVED DAY AND NIGHT.

112 N. SIXTH ST.

Abonnirt auf „Das deutsche
Lied“. \$1.00 per Jahr liefert jedem
Sänger die Zeitung frei in's Haus.

Versucht das neue Flaschenbier

Alpen Bräu

Frisch im Markte



und gebraut von der

COLUMBIA BREWING CO.

ST. LOUIS.

Consumer's Brewing Co.

Empfehlte ihr ausgezeichnetes und nur aus Hopfen und
Malz gebrantes Lagerbier. Ebenso ihr unüber-
treffliches Flaschen-Bier—

“CONSUMERS’ PALE”

zu beziehen von allen Händlern.

Branerei { Kinloch, Victor 390.
Telephones: { Bell, Sidney 209.

Nord-End { Kinloch, D-1455
Depot: { Bell, Tyler 580

Das Deutsche Lied,

herausgegeben monatlich von der

German Musical and Literary Publishing Company.

Offizielles Organ des

Nordamerikanischen Sängerbundes.

Abonnements-Preis \$1.00 per Jahr.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter, December 20th, 1901.

Geschäftsleiter { CHAS. LEIBNITZ, Präsident.
ADAM LINCK, Sekretär.

Redaktion:

No. 1722 Preston Place,
ST. LOUIS, MO.

HANS HACKEL, Redakteur.



Geschäfts-Office:

No. 1052 PARK AVENUE,
ST. LOUIS, MO.

„Videant consules!“

Wie unsere Leser aus den täglichen Zeitungen bereits erfahren haben, ist gegen die Errichtung des Kolossens in Indianapolis, in welchem nächstes Jahr unser Bundes-Sängerfest abgehalten werden sollte, vom Gericht ein permanenter Einhalts-Befehl erlassen worden. Damit sind die Vorbereitungen zu dem bereits einmal verschobenen Feste wieder in ein kritisches Stadium getreten, und die Sänger sind auf's Neue in eine Ungewissheit versetzt worden, der so bald wie möglich ein Ende gemacht werden muß, soll nicht das Gelingen des ganzen Festes ernstlich in Frage gestellt werden.

Es liegt uns fern, auch nur den Verdacht zu erregen, als wollten wir der Festbehörde irgend einen Vorwurf machen. Wir sind überzeugt, daß sie bis jetzt voll und ganz ihre Pflicht gethan und ihr Möglichstes versucht hat, der vor vier Jahren übernommenen Aufgabe gerecht zu werden. Daß ihr dies nicht gelungen ist, lag an der Ungunst der Verhältnisse. Die Sänger haben dies auch eingesehen und durch ihre berufenen Vertreter, die Mitglieder der Bundesbehörde, bereitwilligst in eine Verschiebung des Festes zugestanden. Dafür aber erwarten sie jetzt — und sie haben ein gutes Recht, es zu erwarten — daß ihnen reiner Wein eingeschenkt wird; sie fordern, daß die Fest-Behörde offen und frei heraus erklärt, was sie nunmehr zu thun gedenkt, damit Jeder danach sich richten kann.

In einer Zeitung, die ja von Vielen als ein abstrakter Begriff betrachtet wird, kommt so Mancher mit Wünschen, Klagen und Beschwerden, die er — der Eine aus privaten, der andere aus geschäftlichen Rücksichten — selbst im Freundeskreise nicht laut werden läßt, und so ist gerade dieses Blatt, das Organ der gesamten Sängerschaft unseres Bundes, in der Lage, die allgemeine Stimmung objektiv und richtig zu beurtheilen, vielleicht besser, als die einzelnen Mitglieder der Festbehörde, denen ja schließlich im Großen und Ganzen vor Allem das zu Ohren kommt, was die Sänger ihrer eignen Stadt über die Angelegenheit denken und sagen.

Unzählige Zuschriften, die in der Sängerfest-Frage an uns gerichtet sind, haben alle den einen Refrain: „Laßt uns wissen, woran wir sind!“

Diesen berechtigten Wunsch tragen wir der Festbehörde vor. Würden wir es nicht thun, dann würden wir unsere Pflicht vernachlässigen.

H. H.

Eine Anzahl der Mitglieder der Sängerfest-Behörde in Indianapolis hatte sich am 1. Juli in einem Komitee-Zimmer im Deutschen Hause eingefunden, um Mittel und Wege zu finden, die Abhaltung des 32. Bundes-Sängerfestes des Nordamerikanischen Sängerbundes in Indianapolis zu sichern. Nach eingehenden Berathungen wurde ein Komitee, bestehend aus August Kuhn, Franklin Bonnegut, Chas. Krauß, J. J. Mack und Leo Nappaport, ernannt, welches die Geschäftsleute der Stadt in dieser Woche besuchen wird, um \$25,000 zum Bau einer provisorischen Sängersalle für das Bundes-Sängerfest zu sichern. Dieses Komitee wird über seinen Erfolg in der nächsten Sitzung der Festbehörde am Montag, den 8. August im Deutschen Hause Bericht erstatten.

Bis dahin herrscht also immer noch dieselbe Ungewissheit, wie zuvor.

Der in Hamilton, O., neugegründete Sängerbeizirk hat die „St. Louiser Konstitution“ zur seinigen gemacht. Auf solcher Grundlage ist's leicht weiter zu bauen.

Für 's nächste Sängerfest kommt im August ein „Kritischer Tag erster Ordnung“. Welche Wendung die Krisis nehmen wird, hängt von Indianapolis ab.

Nun ist auch Charles Schweickardt dahingeshieden, ein vielgeschmähter, vielverkannter Mann, aber ein Mann! Wer ihn zum Freunde hatte, durfte auf ihn bauen in guten und bösen Tagen. Die deutsche Sängerschaft verliert in ihm eine der zuverlässigsten Stützen, eine Kraft, die nur sehr schwer zu ersetzen ist.

Durch Charles Schweickardt's Tod ist in die Reihen des „Sängerfest-Echo von St. Louis“ die erste Lücke gerissen worden. Sie bleibt unausgefüllt.

Den einen Fahnenträger hat das „Echo“ verloren, um so fester muß es sich um den anderen, Ernst Helfensteller, schließen, den treuen Freund des Echo-Präsidenten, den Nestor der Jünger.

Die Sängerfest-Stadt Indianapolis hat noch zehn Monate Zeit, allen Hindernissen zu Trotz ein glänzendes Fest vorzubereiten. St. Louis wurde zehn Tage vor 'm Fest mit einer Hochfluth beglückt und doch — (Na, wir sind zu bescheiden, den Saß weiter auszuspiinnen.)

Der Familie unseres Freundes Leibnitz, die durch den Tod von Herrn Babigly, Schwiegervater von Herrn Charles Leibnitz, in Trauer versetzt ist, sprechen wir an dieser Stelle und im Namen der St. Louiser Sängerschaft unser aufrichtiges Beileid aus.

Die Muckerei treibt immer schönere Blüten. In St. Louis dürfen jetzt die Wirthhe keiner Dame, die allein eine Wirthschaft betreibt, etwas verkaufen, und der Alcise-Pascha muß demüthiglichst um Erlaubniß gefragt werden, ob bei einer Privat-Hochzeit Bier getrunken werden darf.

(Zur geographischen Belehrung: St. Louis liegt im Staate Missouri, Vereinigte Staaten von Amerika — nicht in Rußland.)

Nur Hohlköpfe können von einem „Gegensatz“ zwischen deutschen Gemeinden und deutschen Vereinen sprechen. Beide sind Glieder desselben und dieser kann nur gedeihen, wenn beide einträchtlich zusammenarbeiten.

Große trans-atlantische Exkursion

Zum Turnfest in Frankfurt a. M.

(im Sommer 1908).

Unter den Auspizien des Turnbezirks „St. Louis“, arrangirt von der St. Louis Turner Reise-Gesellschaft.

Depositorium: The International Bank of St. Louis.

Gute Gesellschaft.....Niedrige Preise.

Man schließe sich möglichst bald an, und deponire monatlich eine Summe als Anzahlung für Reise-Karten. — Im Herbst dieses Jahres wird der Kontrakt mit der Dampfer-Gesellschaft abgeschlossen und wird ein Dampfer für so viele Mitglieder engagirt werden, als angemeldet sind und Zahlungen gemacht haben. Also: Je mehr Mitglieder — je niedriger die Rate! —

Anmeldungen werden entgegengenommen in allen St. Louis Turn-Vereinen oder im Central-Zweig: 115 N. 7. Str., Jos. Delabar, Leiter.

Briefe von auswärts adressire man:

Paul Max, Sekretär, 1013 E. Broadway, St. Louis, Mo.

Every sip a delight „Belle of Nelson“ Nelson Distilling Co.
if it is

Sole Distributors

Das Bach-Fest in Eisenach.



Johann Sebastian Bach's Geburtshaus.

Eisenach ist neuerdings nämlich Kurort geworden, aber glücklicher Weise nur Kurort für beinahe Gesunde, nicht für hoffnungsarme. Die Heilkraft der „Großherzogin Karolinenquelle“, — wie ehrfurchtsvoll klingt es doch, wenn man bei der Entlehnung eines hochfürstlichen Namens auch den allerhöchsten Titel unterthänigst mitgehen heißt! — deren man sich nunmehr in Eisenach erfreuen kann, ist sicherlich nicht allein für den gesteigerten Fremdenzuzug verantwortlich; die köstlichen Wälder und Berge um Eisenach herum sind es, die auf Ruhebedürftige die stärkste Anziehungskraft ausüben. Wohl aber hat die Erhebung zum Kurort zur Folge gehabt, daß sich die Hotelverhältnisse des Städtchens ganz gewaltig gebessert haben. Das aber wird wiederum bewirken, daß Eisenach sich zur Konventions- und Feststadt par excellence auswächst. Es heißt, daß man das große Wartburgfest nur deshalb bis zum nächsten Sommer verschob, weil die Anmeldungen zur Theilnahme in solch' Lawinen-artiger Fülle eintrafen. Man bekam es mit der Angst. Für das nächste Jahr glaubt man sich auf eine richtige Völkerwanderung zur Wartburg genügend vorbereiten zu können. Unterdessen aber läßt man sich keine andere Gelegenheit entgehen, die festliche Fremde nach der „Perle Thüringens“ locken könnte. Vor Allem mußte da dem größten Sohne von Eisenach, Johann Sebastian Bach, Ehre erwiesen werden; und da die Propaganda für Bach und seine Musik noch immer im Zunehmen begriffen ist, hatte der Titel: „Bachfest in Eisenach“ von vornherein einen guten Klang. Man hatte es endlich fertig gebracht, das uralte Geburtshaus Johann Sebastian's der „Neuen Bachgesellschaft“ zu verkaufen, und es wäre einfach eine Unterlassungssünde gewesen, hätte man die Umwandlung dieses Hauses in ein Bach-Museum sang- und klanglos in's Werk gesetzt. Eisenach hat offenbar viele „progressiv“ gesinnte Bürger, einen schneidigen, sogar aggressiv veranlagten Bürgermeister, und da sich diese Herren der Vorzüge der Stadt vollaus bewußt geworden sind, kann der Erfolg nicht ausbleiben. Immerhin mag man hier und da im Uebereifer ein wenig über das Ziel hinauschießen. Das that zum Beispiel einer der Redner beim Festmahl des Bach-Festes. Er versuchte nämlich aus drei sehr verschiedenen

Großen, aus Luther, Bach und — Fritz Reuter, ein Eisenacher Dreigestirn zu machen. Manchem mag zwar Fritz Reuter lieber sein und lebendiger vorkommen, als der ganze Luther und Bach zusammengenommen, und ich selbst gestehe, daß ich lieber einen Band Reuter zur Hand nehme, als zum Beispiel die „Eischreden“ von Martin Luther; jedoch wo sind die inneren Beziehungen Reuters zu Eisenach? Daß er dort seinen Lebensabend verbracht und am Wege zur Wartburg eine hübsche Villa erbaut hat, das ist doch immerhin nur ein verhältnismäßig gleichgültiges historisches Faktum. Allerdings hat Bach in Eisenach auch keine großen Werke vollbracht, die sich mit Luther's Bibel-Übersetzung in Vergleich stellen könnten; hat er doch nur die ersten zehn Lebensjahre dort zugebracht. Aber hier war doch sein Stammsitz, und in anderen nahen thüringischen Städten, in Arnstadt und in Röthen, hat er mit Macht gewirkt und geschaffen, so daß man ganz wohl für die Erinnerung an seine ganze Thüringer Thätigkeit Eisenach als Konzentrationspunkt festsetzen mag. —

Die alte Bach-Gesellschaft sah vor sieben Jahren, nach Vollendung der Drucklegung sämtlicher Bach'schen Kompositionen, ihren Daseinszweck erfüllt, löste sich auf und erstand dann sofort als Neue Bachgesellschaft zu neuem Leben. Der Zweck der neuen Vereinigung ist: „den Werken des großen deutschen Tonmeisters Johann Sebastian Bach eine belebende Macht im deutschen Volke und in den ernster deutscher Musik zugängigen Ländern zu schaffen, insbesondere auch seine für die Kirche geschaffenen Werke dem Gottesdienste nutzbar zu machen.“ Eins der Mittel, mit denen dieser löbliche Zweck verfolgt wird, soll in der Veranstaltung von Bach-Festen gefunden werden. Zwei solcher Feste hat die neue Gesellschaft schon gegeben, das erste in Berlin, das zweite in Leipzig. Das dritte fand nun am 26., 27. und 28. Mai in Eisenach statt. Die Festredner proklamirten frisch drauf los, Eisenach nunmehr als die eigentliche Bach-Stadt, und im Geiste sahen sie wahrscheinlich schon eine lange Reihe weiterer Bach-Feste diesem dritten folgen. Zu einem musikalischen Fest gehören nun aber bedeutende musikalische Mittel, und da Eisenach sich die in noch viel ausgedehnterem Maße als die „Mozart-Stadt“ Salzburg von auswärts verschaffen muß, wenn sie ein solches Fest feiern will, ist jene stolze Proklamation vorläufig nur als eine schillernde Seifenblase anzusehen, die plagen muß, so bald der Festrausch verflogen ist.

Hofrath Dr. von Naase, der Schatzmeister der Neuen Bach-Gesellschaft, der im Uebrigen beim Festmahl höchst sanguinisch redete, machte dennoch sehr drastisch darauf aufmerksam, was der

Stadt Eisenach für den praktischen Bach-Kultus fehle. Die wahrhaft jammervolle Orgel in der St. Georgenkirche, in der die ersten beiden festlichen Veranstaltungen stattfanden, machte es nämlich inopportun, den größten aller Orgel-Komponisten in seinen größten Orgelwerken glanzvoll sprechen zu lassen; und dann hat man in Eisenach nicht einmal mehr Knabenchöre in den Kirchen, sogenannte Currende-Knaben, so daß man sich für's Fest den Leipziger Thomaschor verschreiben mußte. Und doch hatte Bach seine musikalische Laufbahn als Currende-Knabe in Eisenach begonnen! Fern liegt es mir, zu entzweigen; aber wenn Eisenach wirklich eine Bachstadt werden will, sollte sich dem lecken Muth und fröhlichen Selbstvertrauen auch viele ernste, planvolle Arbeit zugesellen. Das Geburtshaus beizusteuern, ist nicht genug, denn wenn auch mit der Zeit ein wirkliches Bach-Museum daraus wird, so gewinnt es für ein lebendiges Fest doch kaum mehr als eine dekorative Bedeutung.

Um gleich bei diesem Geburtshause zu bleiben: es ist ein netter, alter Bau, der sicherlich zu Bach's Zeit für recht stattlich galt. Daß Ambrosius Bach, Sebastian's Vater, wirklich in dem oberen Stockwerk gehaust hat, scheint beinahe unerschütterlich festzustehen. Und es wird einem leicht, jeden Zweifel niederzukämpfen, so sehr entspricht das Ganze den Vorstellungen, die man sich von Bach und seiner Zeit macht. Der Hausrath hat wirklich ein urväterliches Ansehen, und wenn auch keine einzige von den Truhen der Bach'schen Familie gehört hat, ebensowenig wie die Wiege und die musikalischen Instrumente, so gehören sie doch seiner Zeit an. Manches andere — in der Küche, die Treppe u. s. w. — trachtet zwar gar nicht darnach zu verheimlichen, daß es eben erst zu dem Eröffnungszweck hergerichtet worden ist. Natürlich sind auch schon allerlei Manuskripte und alte Bilder da; aber das Alles ist nur erst ein recht bescheidener Museums-Anfang. Wer wissenschaftliche Studien über Bach machen will, wird einstweilen noch lieber nach Berlin zur Bibliothek gehen, als nach Eisenach. Aber wenn alle die Besitzer von Bach-Reliquien der Aufforderung der Neuen Bach-Gesellschaft nachkommen und ihre Schätze zur Verfügung stellen, mag mit den Jahren noch ein Eisenacher Bach-Museum zusammenkommen, das diesen Namen verdient.



St. Georgenkirche in Eisenach.

Der Aktus der Uebergabe des Bach-Hauses verlief ziemlich eindrucklos, wie das bei derlei Gelegenheiten trotz aller guten Intentionen zu gehen pflegt. Der Umzug von der Kirche zum Geburtshause mochte sogar für den weltstädtischen Zuschauer etwas Komisches haben: eine Bläserkapelle, jedermann in seinem schönsten schwarzen Bratenrock, der Kapellmeister sogar in neuen schwarzen Handschuhen, grade als wenn es sich um eine Beerdigung handle; dann vor der Thüre des Bach-Hauses ein totaler Mangel an polizeilicher Umsicht, die Ordnung hätte schaffen und den Festgästen die Möglichkeit hätte geben müssen, die Schlüssel-Uebergabe mit eigenen Augen zu sehen und die Rede mit eigenen Ohren zu hören. Und dann stürzten sich sogleich solche Horden in das immerhin recht altersschwache Haus, daß ich wirklich befürchtete, die Decke möchte durchbrechen, oder das ganze Gebäude, in dem der Jugenvater geboren, aus den Fugen gehen. Es lief indeß noch gut ab. Erwähnenswerth ist noch, daß man den bisherigen Bewohner des Hauses, den alten Lehrer Tappert, im Erdgeschoß weiter wohnen und zugleich als Custos fungiren läßt.

Und nun zum Feste selbst. Das Programm war den Umständen nach ziemlich gut geplant. Ein monumentales Orgelwerk stand leider, aus den bereits angegebenen Gründen, nicht darauf, und ebenso wenig kam ein größeres Chorwerk zur Aufführung. Das will besagen, daß bei diesem Feste grade das Festlichste und Weihevollste, das der zu Feiernde geschaffen, nicht zu Gehör kommen konnte. Bleibt also nur noch die andere Forderung, daß wenigstens die Ausführung den rechten Charakter hatte. Aber damit haperte es meistens gar zu sehr. Die Folge war, daß der Besuch, der von vornherein zu wünschen übrig gelassen, sich gegen den Schluß hin noch verringerte. Gleich beim ersten Konzert, in der Kirche, konnte man im Hauptschiff wie auf den drei Emporen ganze Reihen unbefesteter Plätze gewahren. „Ausverkauft“ war nur der Fest-Gottesdienst, eben weil die Karten nicht ver-

kauft, sondern gratis an die Festtheilnehmer ausgetheilt wurden. Die beiden letzten Konzerte fanden im Saale des Hotels „Fürstenhof“ statt, und trotzdem dieser Saal durchaus keine großstädtischen Dimensionen hat, sah man im vorletzten Konzert manche, im letzten aber sehr viele leeren Sitzreihen. Das wäre gewiß nicht der Fall gewesen, hätte man tüchtige Aufführungen der Matthäus-Passion, der H-Moll-Messe, des Weihnachts-Dratoriums oder anderer monumentaler Werke erwarten können.

Daß Joseph Joachim sich auch wieder sehr stark an der Ausführung des Programms theiligte, gereichte dem Eindruck nicht durchweg zum Vortheil. Wirklich Schönes hat er nur noch im langsamen Satz des D-Moll-Doppelkonzertes für Violinen dar, das er mit Hais spielte. Im E-Dur-Konzert wurde der Genuß des Zuhörens oft ganz erheblich getrübt, eben weil die Intonation und die sonstige technische Zuverlässigkeit eines so alten Mannes den Anforderungen nicht mehr gewachsen war. Wer das verschweigt oder vertuscht, hat mehr Pietät gegen Joachim als gegen Bach. Prof. Schreck, Bach's Nachfolger als Leipziger Thomaskantor, wies sich als ein recht feisleinener und ungewandter Dirigent aus, so daß man gleich bei der ersten Nummer des ersten Konzerts ein erdgeristerndes Auseinanderklaffen der Solo-Orgel und des begleitenden Orchesters zu spüren bekam. Aber man muß Herrn Schreck schon glauben, daß er ein ungewöhnlich tüchtiger Drillmeister für Chorsachen ist, denn sein Thomanerchor leistete technisch ganz Außerordentliches. Diese Thomaner-Knaben vermochten die schwierigsten und kniffligsten Motetten mit einer Sicherheit der Intonation und mit einer rhythmischen Präzision zu singen, die wenigstens einmal, im letzten Konzert, geradezu hinreißend wirkten.

Von den Solisten verstand sich der Tenorist Georg A. Walter am besten auf den Bach-Gesang. Walter stammt aus Hoboken, ist aber schon seit Jahren in Deutschland zu Hause und als Konzertsänger hoch geschätzt. Er ist von außergewöhnlicher musikalischer Intelligenz und Gelehrsamkeit, und nimmt seine Aufgabe sehr ernst. Unter anderem sang er ein „lyrisches Gemälde“ von Johann Christoph Friedrich Bach (dem Bückeburger), das sich „Die Amerikanerin“ betitelt, und dessen Klavierbegleitung von Walter selbst bearbeitet worden ist. Es ist eine recht interessante, espritvolle Apostrophe an eine Schöne, namens Saide, die aber ebensoviele aus irgend einem anderen Welttheil als Amerika stammen mag. Im Recitative erhebt sich das „Gemälde“ stellenweise zu dramatischem oder richtiger zu theatralischem Ausdruck. Walter trug das Kuriosum meisterlich vor. Arthur v. Gweyk hatte ebenfalls eine Art Kuriosum beizuführen, eine italeenische Solo-Cantate des alten Johann Sebastian: „Amore traditore“. Es ist galeante Musik, ohne besondere Innerlichkeit; sie zeigt aber, daß Bach Alles konnte, was die anderen machten. Seinen größten Beifall erzielte übrigens der Milwaukeeer Bassist Gweyk mit dem virtuosen und charakteristischen Vortrag der sogenannten Bayern-Cantate: „Wer hahn en neue Oberkeet“ (Wir haben eine neue Obrigkeit).

August Spau th.

Am Waldsee.

Louis W. Schefers.

An einem schönen Frühlingstag
Ging ich zum nahen Walde,
Ein holder süßer Frieden lag,
Auf sonnenbeschienener Halde.

Fand Rast am stillen Waldessee,
Von sanftem Traum umfassen
Vergass ich bald des Lebens Weh',
Es glühten mir tiefer die Wangen.

Ich sah der Heimath trautes Bild,
Die Berge, Thäler und Triften;
Es klangen Lieder so zart und mild,
Getragen von kosenden Lüften.

Der Jugend hoffnungsreiches Gebild,
Erschien mir wie lachende Morgen,
Da noch mein Herz von Wonne erfüllt,
Nicht kannte Leideu, noch Sorgen.

Erinnerung wurde im Traume wach,
Erinnerung an frohe Stunden
Und jenem sonnigen Maientag,
Da ich mein Liebchen gefunden.

Ich wollte erfassen das Wonnegebild
Ich wollte es liebend umschlingen,
Doch schnell zum blauen Aethergefeld,
Verschwand es auf flüchtigen Schwingen.

So lachte mir oft das gleissende Glück,
Es blühten mir Blumen im Leben,
Nun habe ich Blüthen, Blumen und Glück,
Den spielenden Wellen gegeben. —

Gedenktage im Juli.

1. Ferdinando Paer, geb. 1771 in Parma.
2. Chr. W. Gluck, geb. 1714 in Weidenwang (in der Oberpfalz.)
3. Franz Bendel, † 1874 in Berlin.
4. Alfred Grünfeld, geb. 1852 in Prag.
5. Paul Lorberg, geb. 1834 in Berlin.
6. Herm. Langer, geb. 1819 in Höckendorf bei Tharandt.
7. Fr. L. Dulon, † 1826 in Würzburg.
8. Friedr. Chrysander, geb. 1826 Lüthten.
9. Alex. Batta, geb. 1816 in Maastricht.
10. H. Wieniawski, geb. 1835 in Lublin.
11. Jos. A. Tichatschek, geb. 1807 in Oberwerkelsdorf (Böhmen).
12. Heinr. Barth, geb. 1847 in Pillau.
13. Heinr. K. Breidenstein, † 1876 in Bonn.
14. Jul. Schuberth, geb. 1804 in Magdeburg, (Begr. des Musikverl. J. Schuberth & Co.), in Leipzig.
15. Karl Czerny, † 1857 in Wien.
16. L. Fr. Dauprat, † 1868 in Paris.
17. Friedr. Gernsheim, geb. 1839 in Worms.
18. Hugo Riemann, geb. 1849 in Grossmehlra.
19. Vinz. Lachner, geb. 1811 in Rain.
20. Fr. H. Barthelemon, † 1808 in Dublin.
21. Rob. Planquette, geb. 1850 in Paris.
22. L. Arditi, geb. 1822 in Crescentino.
23. Rich. Hol, geb. 1825 in Amsterdam.
24. Adolphe Adam, geb. 1803 in Paris.
25. Karl Liebig, geb. 1808 in Schwedt.
26. I. Aufführung von Wagner's „Parsifal“ 1882 in Bayreuth.
27. Karl Kossmaly, geb. 1812 in Breslau.
28. Joh. Seb. Bach, † 1750 in Leipzig.
29. Rob. Schumann, † 1856 in Endenich.
30. Maria Anna Mozart, geb. 1751 in Salzburg.
31. Franz Liszt, † 1886 in Bayreuth.

Maïdenröslein.

Gedicht von Goethe (1778.)

Etwas bewegt.

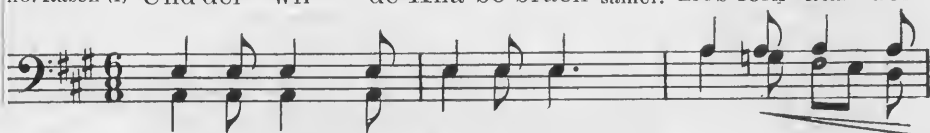
Heinrich Werner.

I. und II. Tenor



Munter (p) Sah ein Knab' ein Rös-lein stehn, Rös-lein auf der
 Erzählend mit Kna-be sprach: ich bre-che dich, Rös-lein auf der
 ff. Rasch (f) Und der wil - de Kna-be brach lang-samer. Rös-lein auf der

I. und II. Bass



Hai - den, zart und langsam war so jung und mor - gen - schön,
 Hai - den! zart Rös - lein sprach: ich ste - che dich.
 Hai - den; po aber rasch Rös - lein wehr - te sich und stach,

rascher lief er schnell, es nah zu seh'n breit sah's mit vie - len Freu-den.
 cres. dass du e - wig denkst an mich, unwillig und ich will's nicht lei - den!
 langsam half ihm doch kein Weh und Ach, musst es e - ben lei - den.

p cresc. *dim.*
 1-langsam } Röslein, Rös-lein, Rös-lein roth, Rös-lein auf der Hai - den.
 2-langsam }
 sehr langsam } 3-ersterbend.
p cresc. *dim.*

Hallenweihe in Allegheny, Pa.

Als die Thore der neu renovirten Germania Halle an Pike Straße, Allegheny, zum ersten Male geöffnet wurden, da jubelte das treue deutsche Sängerkörpers. Von Nah und Fern hatten sich die Sänger mit ihren Familien eingefunden, um die wackeren Tontönen zu beglückwünschen in dem neuen stattlichen Heim. Als am Mittwoch, den 23. Januar, Abends 9:15 Uhr, die rothen Flammengarben zum Gebäude hinausschossen und drohten, die so lieb gewordene Sängerkathedrale zu zerstören, da blieb kein Auge trocken und mit Sehnsucht wurde der Tag erwartet, an dem man sich wieder der Kunst des Gesanges widmen konnte. Und mit wahrem Eifer gingen die Sänger an die Arbeit; schon in einigen Tagen nach der Feuersbrunst war ein kleiner Theil soweit hergestellt, daß die wöchentlichen Gesangsproben abgehalten werden konnten.

Die Halle bietet gegenwärtig einen lieblichen und heimischen Eindruck. Der Rathskeller wurde vergrößert, die Decken mit emalirtem Eisenblech, das in Weiß und Gold verziert ist, beschlagen. Die Halle selbst ist fast wie ein Märchentraum; beleuchtet mit mehreren großen Kernslampen und herrlich ausgemalt, was vom bekannten Fritz Koch in deutscher Renaissance ausgeführt wurde.

Als die Töne des neuen Beckstein-Flügels erklangen und sich mit den Melodien des Germania Orchesters vermischten, wurden dieselben von einem enthusiastischen Publikum begrüßt und umso mehr schwoll der Jubel, als Professor Ferdinand Berger, gefolgt von seiner Sängerschaar, auf der Bühne erschien. „Lühows wilde Jagd“, von E. M. von Weber, fand einen stürmischen Beifall und wurde beinahe fehlerfrei vorgetragen. In meisterhafter Weise wurden sodann von dem Bariton-Solisten Hrn. Karl Zulauf die Lieder: „Es hat nicht sollen sein“, v. Kessler, und „Good bye, sweet day“, von Bannah, vorgetragen. Herr Zulauf wurde für seinen prächtigen Vortrag von allen Seiten beglückwünscht. Hierauf hielt der ehrenwerthe Präsident, Herr Ferdinand Dehler, eine kurze Ansprache, in welcher er die Anwesenden auf das Herzlichste begrüßte und zum Schlusse seiner Rede stellte er Prof. Ferdinand Berger. Christ. Saam, Karl J. Seideneck und Fritz Ueberle den Versammelten als die unermüdeten Arbeiter-

den vor, welche so viel zur Wiederherstellung des Sängerkörpers beitrugen. Herr Christ. Saam hielt eine kurze und bündige Rede und dankte Allen, die durch einen finanziellen Beitrag zum Feste beisteuerten. Vom Männerchor wurde das schöne und rührende Lied: „Traum der Liebe“ von Ednard Hermes, mit einer solchen Innigkeit vorgetragen, daß die Zuhörer mit ihrem Applaus nicht mehr enden wollten. Als die gefeierte Alt-Sängerin, Fräulein Christine



Christ. Saam.

Miller, die Bühne betrat, wurde sie mit herzlichem, lang anhaltenden Beifall begrüßt. Ihr Lied: „Die Lorelei“, von Liszt, wurde mit kaum enden wollenden Beifall begrüßt und abermals mußte sie erscheinen, um das Lied: „My own dear ladie“ vorzutragen.

Den zweiten Theil des Programms eröffnete der Männerchor mit jenem lieblichen Lied von Foster: „Old black Joe“; der Vortrag desselben gereichte nicht nur den Sängern, sondern auch seinem Dirigenten, zur größten Ehre. Ein Violin-Solo wurde von Herrn Theodor Reng vorgetragen, das tüchtig applaudirt wurde.

Herrmann Voigt's Lieblingslied „Mutterliebe“ fand stürmischen Applaus. Als zehnte Nummer wurde der „Nachtigallen-Gesang“ von Kevin von Fr. Christine Miller vorgetragen und das Publikum wurde mit seinen Beifallsbezeugungen nicht müde. Mit dem Liede: „Mein Liebchen von Burgund“, von H. Kramer, bewiesen die Sänger durch ihre Stimmen, welche herrliche Schule sie durchmachten, um den Erfolg zu erzielen, den sie nach Vortrag des Liedes ernteten. Eine Selektion des Germania Orchesters schloß den musikalischen Theil der Feier. Nicht zu vergessen ist Fr. Irma Berger, welche auf dem Klavier die Lieder begleitete und so auch einigermaßen zum Erfolg berechtigt ist. Hierauf begann ein reges Leben, denn die jüngere Generation gab sich dem Tanze hin, während sich die „Alten“ im Rathskeller einfanden und Alles guter Dinge sein ließen.

Die Beamten des festgebenden Vereins sind: Präsident, Ferdinand Dehler; Vize-Präsident, Heinrich Brand; Schatzmeister, August Fertig; Sekretär, H. A. Jetter; Korrespondenz-Sekretär, H. Schmidt; Hallen-Archivar, J. M. Geier, Beisitzer: George Engelhardt, Karl Fehler, Chas. S. Wangler; Sänger-Präsident, Christ. Saam, Vize-Präsident, Chas. Ruedert; Bibliothekar, Karl Fehler; Ehren-Präsident, Heinrich Bergmann. Das Festkomitee bildeten die Herren: Joseph Eberz, Henry Isen, John F. Geng, Heinrich Bergmann, Wm. Lohmeyer, Fritz Ueberle, Christ. Saam und E. Seideneck.

Zum Schlusse müssen wir noch erwähnen, daß die Damensektion des Vereins schon seit Tagen anstrengend arbeiten, um das Bankett zu einem Erfolg zu bringen. Dasselbe ließ aber auch in allen seinen Einzelheiten nichts zu wünschen übrig. Am Comité waren die Damen: Marie Stein, Margaretha Kuhosky, Philomena Zitterbart, Antonette Weitershausen, Dora Engelhardt, Clara Maehn, Christina Geier, Marie Diesch, Catharina Hahn, Catharina Lorenz, Anna Sanger, Julia Schwarz und Marie Treppesch.

Ansichts-Postkarten!
Welt-Ausstellung, Indianer-Meier, Geburtstags-, Storch- und humoristische Karten in größter Auswahl.
Adolph Selge,
16 N. 4. Str., St. Louis

Plumbing & Bricklaying
TRADES Pay \$5 to \$8 a Day
3 months Practical Instruction in our school completes course. Position guaranteed.
Write Today for Free Catalogue.
COYNE TRADE SCHOOL, 4970 EASTON AVE., ST. LOUIS, MO.

The Magazine Cigar
..... ist die beste 10c Cigarre im Markt.
Fabriziert von der
Chas. M. Lewis Cigar Co. 508-510 POPLAR STR.
Abonnirt auf „Das deutsche Lied“.

Ehrentag der „St. Louis Liedertafel“.

Ueber den Vater der Ströme, nach Belleville, Ills., hatte die „St. Louis Liedertafel“ ziehen müssen, um Fahnenweihe und Stiftungsfest würdig feiern zu können. In den Belleuiller Fair Grounds versammelte sich schon in den Vormittagsstunden eine glücklich gestimmte Menge deutscher Sänger aus den umliegenden Illinoiser Städtchen und St. Louis mit ihren Frauen und Kindern, und als am Nachmittag ein kühlender Wind die Wolken verjagte, entleerte sich Car auf Car vor den Fair Grounds, die Zahl der Besucher auf mehrere Tausende schwellend. Der Präsident der „St. Louis Liedertafel“, Herr Ernst Emme, eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in der er die Gäste zu der Fahnenweihe herzlich willkommen hieß. Der nächste Redner war Mayor Kern von Belleville. Er hieß die Sänger als die Träger deutscher Ideale, deutscher Sprache und des deutschen Liedes im Namen der Stadt herzlich willkommen.

Nachdem die St. Louis Liedertafel unter der Leitung ihres tüchtigen Dirigenten, Herrn Max Gundlach, Krenker's erhabenes: „Das ist der Tag des Herrn“ vorzüglich vorgetragen, sprach Fräulein Mathilde Haerber den von Dr. Pedro Algen gedichteten Festprolog und überreichte die neue Fahne. Dieselbe ist von der Bonner Fahnenfabrik hergestellt und ein Muster deutscher Kunst. Die eine Seite zeigt den deutschen Reichsadler und das amerikanische Sternbanner in erhabener Stickerei und enthält die Worte „St. Louis Liedertafel“, gegründet am 14. Mai 1866“. Auf der anderen Seite prangt eine Lyra mit dem Motto des Vereins: „Zu jeder Stund', an jedem Ort, das deutsche Lied, das deutsche Wort.“ Unter begeistertem Jubel der Anwesenden wurde das neue herrliche Banner entfaltet. Es folgte die Ueberreichung der Vereinigten Staaten-Fahne durch Frl. Lizzie Richards, die in kurzen Worten der Liebe und Anhänglichkeit huldigte, welche alle mit festen Banden auch an das neue Vaterland knüpfte.

An die Enthüllung der Fahne schloß sich die Festrede des Herrn Dr. Geo. E. Krapf, die sichtlich tiefen Eindruck hervorrief und mehrfach von lautem Beifalle unterbrochen wurde. Wir lassen dieselbe im Wortlaute folgen:

Dr. Krapf's Festrede.

Herr Präsident! Werthe Festgenossen!

„Zu jeder Stund', an jedem Ort,
Das deutsche Lied, des Sängers Hort!“

Es ist ein köstlich Wort, das sich unsere Liedertafel als Motto gewählt für ihr herrliches, neues Banner; ein Wort, das nicht nur auf eine eigentlich ja selbstverständliche Wahrheit hinweist, sondern das auch eine bedeutsame Mahnung enthält, eine Mahnung, die wir stets vor Augen und im Herzen tragen sollten.



Dr. Geo. E. Krapf.

Daß eine solche nicht überflüssig ist, daß sie vielmehr immer und immer von neuem wiederholt werden muß, ist leider eine feststehende Thatsache, an der nicht gerüttelt werden kann; und es wäre eine ganz falsche Politik, wollten wir sie verneinen oder abzuschwächen suchen. Im Gegentheil, Offenheit gegen sich selbst und seine eigenen Fehler ist stets das beste, ja einzige Mittel, dem Uebel, das wir bekämpfen wollen, an die Wurzel zu gehen und es mit Stumpf und Stiel auszurotten.

Es giebt nur zu viele Deutsche, deren höchstes Sinnen und Trachten dahin geht, nicht mehr als Deutsche angesehen zu werden: es ist, als hätten sie das „Wasser des Vergessens“ getrunken. Die Erinnerung an alles Erhabene, Schöne und Gute, das jeder von uns, der Aermste, wie der Reichste, in der alten Heimath genossen, ist bei ihnen aus Kopf und Herzen geschwunden; sie selbst sind vertrocknete und verknöcherte Dollarmenschen geworden, deren höchstes Ideal darin besteht, mehr zu besitzen als ihre Mitmenschen. Daß sie damit sich selbst und anderen alle Lebensfreude vergällen, macht ihnen nichts aus, so lange nur im Bankbuch die „Nullen mit Randverzierungen“ an Zahl und Bedeutung wachsen.

Nein, da lob' ich mir den Sänger, der, wie Victor Schefel in seiner „Widmung an die theuren Eltern“ so prächtig sagt, sein Lied auch vom dürren Aste fröhlich erschallen läßt, sich selber zur Last, anderen zur Freude.

Gerade Feste, wie das heutige, sind so recht dazu angethan, dieser Spezies — dem Sänger, dessen Hort und Gut das deutsche Lied ist, neue Lebenskraft und neues Selbstvertrauen, die allernothwendigsten Vorbedingungen zu einer gedeihlichen Fortentwicklung zu geben. Wir, die wir hier von nah und fern zusammen geströmt sind, um mit theilzunehmen an dem Ehrentage der Liedertafel und diesen zu einem Markstein zu machen in der Geschichte nicht nur der Sängerschaft, sondern des ganzen Deutschthums des Bezirks, bilden alle zusammen, woher auch der einzelne kommen mag, eine fest in sich geschlossene Familie, und es liegen uns daher auch genau dieselben Pflichten ob, wie jeder anderen Familie, obenan pietätvolle Heilighaltung und Fortpflanzung der uns überkommenen Traditionen.

„Was Du ererbt von Deinen Vätern,
„Erwirb es, um es zu besitzen!“

Das herrliche Gut, das wir ererbt und mitgebracht, das deutsche Lied, bei so manchem das einzige Besitztum, das er über den Ozean gerettet hat, das dürfen wir nimmer und nirgends vernachlässigen, sonst verkümmert es und geht schließlich ganz ein aus Mangel an Nahrung und Pflegen.

**Ed. Goehring
Saloon**

Choice Wines, Liquors and Cigars.
Bell Phone Sidney 1300
Kinloch Phone Victor 585



**FINE BOWLING
ALLEY**
TO RENT TO PARTIES.
2301 South Jefferson Ave.
Cor. Shenandoah Ave.
St. Louis, Mo.

Bell Telephone, Main 1272-A

Kinloch Telephone, 3-782

ADOLPH MEYER
LIVERY AND UNDERTAKING CO.

Office: 601 and 603 Park Avenue, - - - St. Louis, Mo.

Adolph H. Meyer, President.

J. H. Brockmeyer, Sec. & Treas.

Wir dürfen uns aber auch nicht darauf allein beschränken, es selbst zu hüten, sondern wir müssen uns mit dem Pfunde, das uns anvertraut ist, wuchern und es zu mehrern suchen. Um diese Aufgabe zu erfüllen, müssen wir zunächst selbst deutsch bleiben in Wort und Sitten; wir müssen ferner kleine und zumeist kleinliche Stammesunterschiede und Eifersüchteleien „rasch und intensiv“ vergessen, um als einheitliche, solidarische Masse, als ein Faktor, der von niemandem übersehen werden darf, dastehen zu können.

Unsere vornehmste Pflicht aber muß es sein, die Liebe zur deutschen Sprache und zum deutschen Lied unsern Kindern einzupflanzen und unablässig daran zu arbeiten, daß sie auch späteren Aufsehtungen gegenüber, denen ein jugendlich-empfindsamer Sinn so leicht erliegt, bestehen bleibt. Je früher wir dieses Erziehungswerk beginnen, um so sicherer ist der Erfolg. Er wird und kann nicht ausbleiben, so lange es noch „deutsche Weibertreue“ giebt, und deshalb, ihr Sänger, versichert Euch der Hülfe Eurer Frauen, wollt Ihr auch Eure Kinder deutsch erhalten.

Die Frauen sind auch in diesem Kampfe, wie in jedem anderen, in welchem es sich um geistige Güter handelt, unser mächtigster Beistand; sie bringen dem Kinde spielend bei, was der Mann oft mit mühevoller Arbeit kaum fertig bringt.

Hier, im Angesicht dieses neuen Banners, das uns noch so oft zu frohen Liederfesten vorauswehen möge, laßt uns alle feierlich versprechen:

„Deutsch wollen wir bleiben,
Und deutsch sollen unsere Kinder sein!“

Nach der Festrede trug die St. Louis Liederstafel ein von Herrn Carl Gundlach gedichtetes und von seinem Sohne Max, dem Festdirigenten, komponiertes „Fahnenlied“ vor. Dichtung und Komposition sind sehr ansprechend und gefielen, dem stürmischen Beifall nach zu urteilen, überall. Ein Massenchor, Mozarts: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“, beschloß die würdige Feier.

Als Ehrendamen bei der Fahnenweihe fungierten Fräulein Lizzie Richards, Bertha Sommers, Clara Sommers, Anna Sommers, E. Emde, Hattie Emde, Betty Weber, Mathilda Haerber, Maria Weber und Frau D. Weigelt,

sämtlich Mitglieder des „Süd St. Louis Damenchors.“

Das Fahnenkomite bestand aus den Herren: Ernst Emme, Heinrich Giese, Edw. Drozda, Hugo Speh, Heinrich Gronemeyer, Hermann Hake, Chas. Kramer, Leonhard Langeneckert, Dr. G. Edw. Kraft, C. Neuf, Her. Schneider, Frank Caden, Charles Wist, Wm. Grimm, H. Gerdes, Frank Brann, Adolph Welz, Fr. Gruehl, H. Wehling, John Geiser, W. Ebersbach, John Gerold, Charles Schulz, Wilhelm Christmann, Fritz Geiger, Otto Buchholz, Pius Michenfelder, Gustav Wehmann, Jacob Ritter, Her. Dreffe, John Koettich, Fritz Studer, John Glicker, Chas. Hück und Peter Bartolph.

Die Beamten der „St. Louis Liedertafel“ sind: Ernst Emme, Präsident; Hy. Gronemeyer, Vize-Präsident; Fritz Studer, protok. Sekretär; Fritz Geiger, Finanz-Sekretär; Ed. Drozda, Schatzmeister; H. Schneider, Archivar; Karl Kramer, Verwalter; Hy. Gerdes, Kollektor; John Glicker, Fahnenträger; Dirigent Max Gundlach.

Kinloch 'Phone A-388

Bell 'Phone, Olive 898

GERBER PRINTING CO.

Julius Gerber, Manager

Book & Job Printing

Deutsche Buch- und Accidenz-Druckerei.

309 Locust Street

St. Louis, Mo.

GOETTLER 1260
HAT CO. South
Broadway.

Vereinslokal der Vereinigten Sänger.

Geo. Withum's Bar,

Nordwest Ecke 4te und Franklin Ave., - - St. Louis, Mo.

An die geehrten

Sänger und Gesangsvereine!



"GOLD
MEDAL"
PIANOS.

prämiiert auf der St. Louis Welt-Ausstellung.

HENRY DETMER, Fabrikant.

259 Wabash Ave., Chicago, Illinois.

Fabrik: Ecke Ohio & Paulina Strasse.

Filiale: 1522 Olive Strasse, ST. LOUIS, MO.

Spezielle Preise für Sängerbüder. Schreibt für Cataloge.
Mitglied mehrerer Chicagoer und St. Louiser Gesangsvereine.

Euer Credit gut!

Die Kaltwasser Carpet Co.

Möbel, Ofen, Tapeten und Carpets,
Oel-Tuche, Linoleums, Fenster-Möleaux,
Spitzen-Gardinen, Etc.

Bell Phone, Sidney 700

Kinloch Phone, Victor 1044

2349 und 2351 Süd Broadway, nahe Barton Str.

Freie Souvenirs für alle Besucher.

Mäßige Preise.

Koerner's

PHONES:

Bell, Main 2354.
Kinloch, A-913.

he **Merchant's**
Catering Co.

Formerly GRAND CAFE,

408 Washington Avenue,
St. Louis, Mo.

Restaurant and Oyster House,
LADIES' RESTAURANT UP-STAIRS.

Abonnirt auf „Das deutsche Lied“.

Sängerfest in Hamilton, O.

Hamilton hatte am 23. Juni das erste Sängerfest des Süd-Ohio-Distrikts des Nordamerikanischen Sängerbundes abgehalten.

Das für die Gelegenheit aufgestellte Programm wickelte sich in seiner Hauptsache mit der denkbar größten Präzision ab. Von den Vereinen, welche ihr Kommen in Aussicht gestellt hatten, waren mit sehr wenigen Ausnahmen sämtliche erschienen.

Lauter Jubel begrüßte die Sänger, als sie auf dem Fairplatz erschienen, wo für ihren Empfang umfassende Vorbereitungen getroffen worden waren. Für die verschiedenen Vereine waren Hauptquartiere hergerichtet worden, welche alsbald mit Beschlag belegt waren, und im An der herrschte das fröhlichste Treiben. Um 3 Uhr Nachmittags nahm das Fest seinen Anfang.

Die Sänger nahmen vor der Kunsthalle Aufstellung und der Festpräsident, Hr. D. Schirmer, sowie der Festredner, Herr Chas. G. Schmidt, der in seiner Doppelleigenschaft als Präsident der „Vereinigten Sänger von Cincinnati“ und Vize-Präsident des Nordamerikanischen Sängerbundes erschienen war, bestiegen den neben der Kunsthalle befindlichen Musikpavillon. Fanfarenrufe brachten Schweigen in die Versammlung, worauf Herr Schirmer die Erschienenen mit herzlichen Worten begrüßte.

Festrede des Herrn Chas. G. Schmidt.

Liebwerte Festgenossen, Sänger und Sängergesellen!

Was hent' uns eint, es ist das Lied,
Das deutsche Lied, das uns durchglüht,
Ihm gilt der Tag, der Ehrentag.

Begeistert von dem Gedanken, dem deutschen Lied hier in Hamilton einen solchen Ehrentag zu veranstalten und ihm eine würdige Ovation zu bereiten, thaten die Sänger des Hamiltoner Sängerbundes sofort, als sie von der Verschiebung des Indianapoliser Bundes-Sängerfestes erfuhren, die einleitenden Schritte zur Abhaltung eines Sängerfestes. Die Vereine benachbarter Städte wurden eingeladen mit der Absicht, einen neuen Bezirk des Nordamerikanischen Sängerbundes zu gründen. Voll Zuversicht auf das Gelingen ihres Unternehmens machten sie sich mit frischem Muth an's Werk und wie erfolgreich sie gewesen sind, das beweist die große Anzahl der anwesenden Sänger und der starke Besuch des Publikums. Dank Euch, Ihr wackeren Sänger des Hamiltoner Sängerbundes, für Eure Mühe und Arbeit und besten Dank Allen, die zur Arrangirung und Durchführung des Festes beigetragen.

Wir Sänger haben uns schon längst die Hand zum Bunde gereicht und schon manche schöne Feierstunde miteinander verlebt, die uns sangesbrüderlich näher gebracht hat. Jetzt wollen wir uns auch noch zu einem Bezirk zusammenthuen.

Glück auf den Weg! Die Bezirks-Sängerfeste sind die gemüthlichsten und eine angenehme Abwechslung zwischen den großen Bundesfesten. In kleineren Städten bleiben die Sänger mehr zusammen und lernen sich dadurch schneller kennen. Gar bald ertönt da Lied auf Lied, das fröhlich aus der Sänger Brust hinauf zum Himmel zieht. Neue Freundschaft wird geschlossen, alte wird erneuert, Brüderschaft wird getrunken und dann entwickelt sich ein fruchtfröhliches Treiben, wie es so urgemüthlich nur Deutsche zu veranstalten wissen.

Zur Feier eines Bezirksfestes brauchen nicht kostspielige Aufführungen stattzufinden, zu denen bedeutende Musiker und Sangeskünstler, sowie recht viele Sänger herangezogen werden. Der Hauptzweck eines solchen Festes ist, durch guten Vortrag der Lieder dem deutschen Männergesang recht viele Freunde zu gewinnen, die den Vereinen ihr Fortbestehen und ihre Mission erleichtern helfen. Bezirksfeste, von benachbarten Städten veranstaltet, verursachen der Feststadt und den Sängern nur wenig Unkosten und stiften dabei sehr viel Gutes. Gerade mit den einfachen Volksliedern werden die meisten Erfolge erzielt, weil sie von Herzen kommen und zu Herzen gehen. Wie dankbar sind dann die Bewohner der Feststadt für das Gebotene, sie bieten Alles auf, um den Sängern ihren Besuch so angenehm als möglich zu machen. Die können das am besten vergelten und die größte Hochachtung auch Derer gewinnen, denen die deutsche Sprache, Sitten und Gebräuche fremd sind, wenn die Sänger trotz überschäumender Fröhlichkeit in allen Dingen Maß und Ziel zu halten wissen, wie es der Anstand und gute deutsche Sitte erfordern.

Fester schließen sich die Bande
Bei des Sanges Hochgenuß,
Und dem theuren Vaterlande
Schallt der Lieder Feiergruß.

„My country, 'tis of thee, sweet land of liberty, of thee we sing“. Bist du doch, du gesegnetes Land der Streifen und Sterne, du Hort der Freiheit, unsere zweite Heimath geworden. Das deutsche Lied, hier wollen wir es hüten und pflegen im Herzen, in der Familie und im Verein und es fröhlich erschallen lassen, allen Menschen zur Freude, als das theuerste Vermächtniß der alten Heimath an die neue.

Das wird ihr gewiß zum Segen gereichen. Deshalb bitten wir:

O Schutzgeist alles Schönen, steig' hernieder,
In sanftem Beh'n, zu weihen uns're Lieder,
Daß sie sich freudig auf zum Himmel schwingen,
In heil'ger Kraft von Herz zu Herzen dringen!

Lauter Jubel erhob sich, als Herr Schmidt ausgesprochen hatte. Seine Worte hatten in jedem Sängerberzen Widerhall gefunden und seine Saiten zum Klingen gebracht, woraus Keiner ein Fehl machte.

Hell und volltönig ließ nun wieder der Maschenchor das prächtige und nie veraltende: „Wer hat dich, du schöner Wald“ erschmettern, und nachdem das Lied verrauscht war, kamen die Vereinigten Sänger, deren Dirigent, Hr. Louis Ehrigott, erst früh am Nachmittag nach Hamilton hatte kommen können, mit ihren Vorträgen an die Reihe. Sie hatten sich zwei reizende Gefänge ausgesucht: „Gruß an die Heimath“ und „Die Rheingauer Glocken“, die natürlich den nie ausbleibenden Beifall fanden. Nachdem noch der „Arion Männerchor“ von Newport und der „Schweizer Männerchor“ unter Leitung seines Dirigenten Sauer Einzeln-Nummern zum Besten gegeben hatten, gab Fest-Präsident Otto Schirmer den Vereinen das Zeichen, sich wieder zu ihren Hauptquartieren zu begeben, sie aufzufordern, dort weiter fröhlichen Gesang zu pflegen.

Um zehn Uhr am nächsten Morgen wurde die Delegaten-Sitzung eröffnet. 16 Distrikte waren durch je zwei Delegaten vertreten, im Ganzen 32.

Otto Schirmer wurde zum Präsidenten und Max Henning zum Sekretär pro temp. erwählt.

Den Nebengesetzen gemäß, wurde bestimmt, daß von jedem Sänger eine Kopfsteuer von 10 Cents zu erheben ist.

Die Einladung, sich am Deutschen Tag in Toledo am 4. August zu betheiligen, wurde angenommen.

Darauf wurden folgende Beamte erwählt:

Otto Schirmer, Hamilton, Präsident; C. Gebestreit, Cincinnati, 1. Vize-Präsident; S. Hoffmann, Cincinnati, 2. Vize-Präsident; Max Henning, Hamilton, Sekretär; Charles Eckstein, Finanz-Sekretär; Charles Meier, Cincinnati, Schatzmeister.

Allgemein wurde es bedauert, daß aus Versehen die Cincinnatier Zeitungen mit Ausnahme des „Volksfreund“, nicht erwähnten, daß sich der „Arion“ von Newport, Ky., ebenfalls an der Parade betheiligt hatte.

Mit drei Hochs auf den Sängerbund, auf die Deutschen Hamiltons und die neuen Distrikte schloß die Sitzung.

Lake Erie Bezirk N. A. S. B.

Am 16. Juni wurde in Erie, Pa., im Auftrage des Präsidenten eine Ausschusssitzung wegen Anordnung eines Bezirksfestes abgehalten. Die Sitzung fand in der Musik-Halle des Erie-Männerchor statt. Anwesend waren die Herren: Präsident Wm. Fromm, Cleveland, O.; Sekretär Emil Lohse, Erie, Pa.; Jos. Heim, Conrad Rentner, Ernst Beckendorf, Cleveland, O.; H. B. Wallmeyer von Buffalo, N. Y. Außerdem waren noch verschiedene andere Sänger von Buffalo, Erie und Cleveland mit ihren lieben Damen erschienen, um die frische Luft in Erie zu genießen, und Gegend und Umgegend kennen zu lernen.

Bei Verathung über ein in diesem Sommer abzuhaltendes Bezirksfest gelangte man zu der Ansicht, daß die Zeit für Anordnung eines solchen zu kurz ist, da sich keine Stadt für diesen Sommer erboten hat und viele hinziehende Schreibereien, sowie einige Reisen nothwendig sein würden, so wurde beschlossen: Von der Abhaltung eines Bezirksfestes während dieses Sommers abzusehen und den einzelnen Vereinen es zu überlassen nach Kräften in ihrem eigenen Dasein Vergnügungen zu veranstalten.

Die Vereine „Sängerbund“, Buffalo, und „Heights Männerchor“, Cleveland, veranstalten eine Fahrt nach Toronto, Ont.

Emil Lohse, Sekretär.

Rundschau in unseren Vereinen.

Die Herren Sekretäre und sonstige Mitglieder der Vereine des Nordamerikanischen Sängerbundes werden höflichst ersucht, interessante Vorgänge aus ihren Vereinen kurz und bündig an den Redakteur Hans Hacke, 1722 Preston Place, St. Louis, Mo., zu richten.

Vertreter in Indianapolis, Ind., G. DONGUS, 312 Nebraska St.
 " Buffalo, N. Y., EMIL JACKSON, 80 E. Tupper Str.
 " East Liverpool, O., F. STERN.
 " Dayton, O., CHRIST FOELL, 1629 Richard Str.
 " Columbus, O., G. M. BRAND.
 " Louisville, Ky., S. P. BENEDICT, c.o. Liederkrans.
 " Schoenau, Tex., Austin Co., H. L. SCHULZE.

An unsere Abonnenten.

Abonnenten, die ihre Adresse ändern, werden ersucht, dies sofort an die Geschäftsstelle, 1052 Park Ave., St. Louis, Mo., zu melden, da wir sonst für die pünktliche Ablieferung des Blattes nicht garantieren können.

Die Herausgeber.

„Aurora Sängerbund“ von St. Louis.

Der „Aurora Sängerbund“ hielt am 7. Juli seine Jahresversammlung und Beamtenwahl ab. Präsident Clemens Hoppe führte den Vorsitz. Die Berichte der Beamten bewiesen, daß der Verein sich in finanzieller Beziehung in gutem Zustande befindet und seine Mitgliederzahl im vergangenen Jahre vermehrt hat. Die Weihe der neuen Fahne soll am 1. September im „Sechs Meilen-Hause“, an der Natural Bridge Road, auch als Peters Grove bekannt, festlich begangen werden. Die Fahne wird von Mitgliedern des Aurora Sängerbundes gestiftet und befindet sich augenblicklich in der Herstellung. Die Feier der Einweihung soll an Großartigkeit alles bisher von dem Verein geleistete übertreffen, und sämtliche Gesangsvereine von St. Louis werden zur Betheiligung eingeladen werden.

Die Beamtenwahl ergab die folgenden Resultate: Präsident, Hermann Herrenbrück; Vize-Präsident, Wilhelm Engel; Finanz-Sekretär, Wm. Lampert; korrespondirender Sekretär, Albert Gutkaes; Schatzmeister, Adam Schmitt; Kollektor, Jakob Baumgärtel; Liederwart, Jakob Grau; Bierwart, Johann Neke; Verwaltungsrath, Clemens Hoppe, Charles Borchers und Franz Biller. Mit Ausnahme des Präsidenten wurden sämtliche Beamten

durch Affirmation erwählt. Der neue Präsident, Herr Hermann Herrenbrück, hielt darauf eine Ansprache, in der er versprach, seine ganzen Kräfte dem Verein zu widmen, und die Mitglieder um ihre Unterstützung ersuchte. Hr. Charles Borchers installirte sodann die neuen Beamten mit einer kurzen Rede, worauf Vertagung erfolgte.

Nachrichten aus Gross-Pittsburg und Allegheny.

Beamtenwahlen.

Der „Belkhuover Liederkrans“ von Pittsburg hielt am 24. Juni eine gut besuchte General-Versammlung ab, in welcher folgende neue Beamten erwählt wurden:

Präsident, Leonard Hanzelmann.
 Vize-Präsident, Gustav Barth.
 Sekretär, Gustav Jung.
 Fin.-Sekr., G. W. Heinemann.
 Schatzmeister, Philipp Demme.
 Fahnenträger, Michael Loberl.
 Fahnenjunker, Albert Samtag und Louis Saeger.

Als Bücher-Untersuchungs-Comite wurden ernannt die Herren: Christ. Bonn, Philipp Froehlich und Geo. Schwarz.

* * *

Die „Troy Hill Liedertafel“ von Allegheny, Pa., hat in ihrer letzten General-Versammlung folgende Beamten erwählt: Präsident, A. Hepp; Vizepräsident, M. Laurent; Sekretär, J. S. Kreisel und Schatzmeister, Wilhelm Dippel; Verwaltungsrath, H. J. Jaeth, C. S. Scharbeck, J. Jaeth, M. Laurent, Wilhelm Hoff, Wilhelm Dippel, J. S. Kreisel, R. Seidel, Gus. Keller, Ch. Kuehner, B. Roehrig und M. Phillips.

Fünftes grosses Bezirks-Sängerfest am Sonntag, den 21. Juli 1907, im CONCORD PARK, Lebanon, Ill.



Veranstaltet vom
Sänger-Bezirk St. Louis
des Nord-Amerikanischen
Sängerbundes.

1000 Sänger. Vortreffliches Programm.
Herrlicher schattiger Festplatz.

Abfahrt nach Lebanon 7:40 Uhr Morgens.—Heimfahrt 8 Uhr Abends mit der Baltimore und Ohio R. R.—Preis \$1.

Prächtiger Ausflug für Alle und besonders für die Schüllinge des hl. Joseph? alias Volk, indem man dort ungeniert feucht und fröhlich sein darf.

Neue Halle für einen Cincinnati-verein.

Die Beamten des Clifton Heights Gesangsvereins hielten am 20. Juni in der Vereinshalle, No. 2357 Nohs Straße, eine Versammlung ab, um Vorbereitungen zur Einweihung der Halle zu treffen. Herr Aug. Hauser wurde zum Vorsitzenden, Herr Jac. Becker zum Sekretär und Herr Ph. Leisinger zum Schatzmeister erwählt. Beschlossen wurde, die Sängerkirche am Samstag, den 14. und Sonntag, den 15. September, feierlichst einzunehmen und es soll damit eine Festlichkeit im großen Maßstabe verbunden sein. Obwohl noch kein bestimmtes Programm aufgestellt ist, wird nach allgemeiner Ansicht der Samstag für die Mitglieder und besonders eingeladenen Gäste bestimmt sein, während am Sonntag ein großes Volksfest auf dem Grunde bei der Halle stattfinden soll, wozu alle deutschen Vereine eingeladen den, womit einem allgemeinen

Wunsche entgegengekommen wird. Folgendes Comite wurde erwählt:

Presse und Einladungs-Comite, Jacob Becker und Rud. Hermann; Erfrischungs-Comite, Chas. Kerpel und Benj. Staub. Chas. Stalf ist Vorsitzender des Vergnügungs-Comites; Philipp Leisinger, Vorsitzender des Dekorations-Comites, und Rudolph Müller, Vorsitzender des Ordnungs-Comites. Die Vorsitzenden dieser Comites haben ihre Assistenten zu ernennen. Ferner wird ein Fest-Convenier mit prächtiger Ausstattung herausgegeben werden. Die Herren Chas. Stalf, Rudolph Eschudie und Jacob Becker wurden in dieses Comite ernannt.

Abonnirt auf „Das deutsche Lied“. \$1.00 per Jahr liefert jedem Sanger die Zeitung frei in's Haus.

“Belle of Nelson” “QUEEN OF THE BOURBONS”
NELSON DISTILLING CO. SOLE DISTRIBUTERS

WM. PRUFROCK,

S. E. Cor. 4th and St. Charles St.

ST. LOUIS, MO.

Wollt Ihr erstklassige

MOEBEL

zu billigen Preisen, dann geht zu WM. PRUFROCK.

Wir kauften CRANE'S ganzes Lager unter dem Fabrik-Preise und verkaufen billiger, als Fabrikanten fabrizieren können. Möbel jeder Art und jedem Geschmack sind zu Preisen, die nicht geboten werden können.

Erlernt die Englische Sprache.

Sprach-Unterricht—Methode: Dr. AHN-KOENITZ.

Wer mit Erfolg gründlich, schnell, korrekt Englisch, Deutsch, Spanisch, Italienisch, Französisch sprechen, lesen und schreiben lernen will, besuche die Privat-Sprachschule, No. 1 Nord Broadway, Zimmer No. 5, eine Treppe rechts. Offen täglich von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends. Jeden Mittwoch Conversations-Abend unter Leitung eines Philologen der Washington Universität. Sonntagschule in Englisch \$1.00 per Monat. Prospekt, Auskunft und Probelektion frei.

Dem Dirigenten Hammerstein zum Abschied.

Der „Liederkrantz“ von Belleville, Ills., veranstaltete am 15. Juni seinem Dirigenten, Herrn Louis Hammerstein, der am Schluß der jetzigen Saison aus seiner Stelle ausscheiden wird, einen herzlichen Abschiedsempfang. Das Fest war gut geplant worden und Herrn L. Hammerstein wurde zum Andenken an seine mehrjährige Tätigkeit in dem Verein eine schöne Büste Richard Wagner's verehrt. Während des Programmes in der oberen Halle, das in seiner gewöhnlichen vorzüglichen Weise ausgeführt wurde, hielten Dr. Adolph Hansing, sowie Herr Charles Rhein, Präsident des Liederkrantz, Ansprachen.

Dr. Hansing hielt eine recht gediegene Rede. Er verwies auf die Entwicklung des „Liederkrantz“, betonte die Höhe, worauf der verstorbene Dirigent Herr Emil Feigenbug den Verein gebracht hatte, und schilderte die Schwierigkeiten, die Herrn Hammerstein bevorstanden, als er bald nach dem Tode des Hrn. Feigenbug die Leitung des „Liederkrantz“ übernahm. Dennoch sei der ausscheidende Dirigent seiner Aufgabe gewachsen gewesen und habe den Verein auf der bisherigen Höhe seiner Leistungsfähigkeit erhalten.

Herr Chas. Rhein, Präsident des „Liederkrantz“, hielt sodann eine Ansprache. Er zollte der Tätigkeit des Herrn Hammerstein volle Anerkennung und überreichte ihm im Namen des Vereins eine prachtvolle Büste Richard Wagner's. Herr Hammerstein war sichtlich überrascht. Er nahm das Geschenk mit Dank an, worauf er bescheiden hinzufügte, daß er stets nur bemüht gewesen sei, seine volle Pflicht zu thun. Wenn er als Dirigent erfolgreich gewesen sei, dann müßte da auch der Tätigkeit der Liederkrantz-Chöre zugeschrieben werden, die sich immer in bester Verfassung befänden.

(Für „Das deutsche Lied“)

Ausflug des Teutonia Männerchor von Allegheny, Pa.

Am Dekorationsstage, 30. Mai, unternahmen die Sänger des „Teutonia Männerchor“ von Allegheny, Pa., einer Einladung folgend, einen Ausflug nach Rochester resp. Monaca. Die Reise-Gesellschaft verließ, vom herrlichsten Wetter begünstigt, ca. 60 Köpfe stark (incl. den Damen und sonstigen Freunden der Ausflügler) um 9:30 Uhr Vormittags mit der Pittsburg, Chicago & Fort Wayne-Bahn Allegheny und langten im Besitze des besten Humors um 10:15 Uhr in Rochester an. Von einem sie dort erwartenden Empfangs-Comite des Monaca Turnvereins, bestehend aus den Herren:

Telephones :
Kinloch, Victor 497. Bell, Sidney 888

GEO. E. KRAPP, M. D.

3407 S. Jefferson Ave.

ST. LOUIS, MO.

Office Hours :
9 A. M. to 1 P. M.
6 P. M. to 8 P. M.

ESTABLISHED 1877

John Klag

Manufacturer of

CARRIAGES

Buggies and Wagons

2611 LACLEDE AVE.

2612 MARKET ST.

Phone: Kinloch, Central 8122

Sänger-Hauptquartier!

Priester's Cafe

and Restaurant

Buffet, Ballen und Cafe.

302-304 Washington Avenue

ST. LOUIS, MO.

Alle Willkommen!

OSCAR HORN HARUGARI HALL

10th & Carr Sts.

Logenhalle. Baker Union Headquarters

“Belle of Nelson Whiskey” THE WHISKEY THAT MADE KENTUCKY FAMOUS
Nelson Distilling Co. SOLE DISTILLERS

John Misch, Clemens Kosky, Jr. Bechtel (ein ehemaliges langjähriges Mitglied des „Teutonia Männerchors“), Adolph Birner, G. Gaube, S. Taylor, Rich. Erbe nebst Sohn und Anderen wurden die Aufkümmlinge in's Schlepptau genommen und nach dem auf der anderen Seite des Ohio Flusses befindlichen Monaca Turnhalle geleitet, woselbst, nachdem die ledgenden Sängerkehlen mit köstlichem schäumenden Gambrinus-säfte einigermaßen ihren Durst gelöscht, von den „Teutonen“ den zahlreich anwesenden Mitgliedern des Monaca Turnvereins den Sängergruß dargebracht wurde, worauf dieselben von Seiten des ersten Sprechers, des gastgebenden Vereins, Herrn John Misch, auf's Herzlichste „Willkommen“ geheißen wurden. Nach kurzem Verweilen wurde aufgebroschen und unter Führung von Herrn Friedr. Bechtel der bewaldete Hügel (Docket's Heights) bestiegen und dem auf dieser reizenden Anhöhe befindlichen Heim des Gesangsvereins „Eintracht“ ein sangesbrüderlichen Besuch abgestattet. Nachdem die Sängerschaft einige ihrer schönsten Lieder zum Besten gegeben, und ein Frühschoppen genehmigt resp. auch der Göttin „Terpsichore“ gehuldigt worden war, wurde der Rückweg zur Monaca-Turnhalle angetreten, woselbst der Sänger ein vortreffliches Mittagessen harrte, welchem dieselben auch die verdiente Gerechtigkeit widerfahren ließen. Den Turnschwestern muß das Prädikat ausgezeichnete Köchinnen ausgestellt werden, denn unter anderen Lecker-

bissen, welche die reichliche Tafel bedeckt, war sogar „imitirter“ Rehbraten zu finden. Nach aufgebroschener Tafel wurde im Turnerpark von Seiten der „Teutonen“ ein Konzert gegeben, woselbst dieselben unter Leitung des Dirigenten Prof. Ferd. Berger ihren besten Leistungen zu Gehör brachten, welche mit stürmischem Applaus aufgenommen wurden. Einer Einladung von Herrn Friedr. Bechtel zufolge, auch seiner „Residenz“ einen kurzen Besuch abzustatten, mußte das Konzert gegen 3 Uhr Nachmittags unterbrochen werden. Herr Bechtel nebst seiner liebenswürdigen Gemahlin ließen es sich nicht nehmen, die Sänger von Allegheny für eine Weile aufs Köstlichste zu bewirthen, wofür ihnen von Letzteren manch' schönes Lied dargebracht wurde. Nach Rückkehr im Monaca-Turnerpark, wo sich inzwischen die Gesangs-Sektion des Monaca-Turnvereins, sowie der Bürgermeister von Monaca, Herr Paulus Koehler und sonstige hervorragende Vertreter des Deutschtums dieses Städtchens und Umgebung eingefunden hatten, wurde das unterbrochene Konzert fortgesetzt, an welchem sich jetzt auch die Gesangssektion des Monaca Turnvereins mit einigen Nummern betheiligte und fand auch einen erfolgreichen Abschluß.

Die Sänger des Teutonia Männerchor beteiligten sich am Montag, den 10. Juni am 15. Stiftungsfest des McKees Rocks Männerchor und füllten eine Nummer im Programm. Paul Diesch.

Mississippi Valley Trust Comp.

Northwest Cor. 4th & Pine St., St. Louis

Kapital, Ueberchuß und Profite—Januar 1907.....\$8,500,000

Besorgt alle vorkommenden Bank- und Trust-Geschäfte. Erhältet sich, unter Autorität des Gerichts, als Executor, Nachlassenschafts-Verwalter, Trustee, u. s. w. Kaufen und verkaufen erster Klasse Anlage-Sicherheiten; Bondlisten auf Wunsch. Zinsen auf Depositionen werden an Privatpersonen, Firmen, Banken und Corporationen bezahlt. Beaufsichtigt, kauft, verkauft, vermietet und schätzt ab St. Louis Grundeigenthum; collectirt Rente, bezahlt Steuern, besorgt Versicherungen, miethet Safe Deposit Boxes in Feuer, Dieb und Mob geficherte Vault. Bewahrt, zu speciellen Raten, Silberwaaren, u. s. w. Macht Sicherheits-Anlagen auf St. Louis Stadt-Grundeigenthum und erster Klasse Hypotheken.

OFFICERS

JULIUS S. WALSH, Chairman of the Board

Breckinridge Jones, Praesident
John D. Davis, Vice-Praesident
Samuel E. Hoffman, Vice-Praesident
Henry Semple Ames, Asst. Trust Officer
Frederick Vierling, Trust Officer
Charles M. Polk, Asst. Trust Officer
Tom. W. Bennett, Real Estate Officer
Geo. Kingsland, Asst. Real Estate Officer

James E. Brock, Secretaer
Hugh K. Lyle, Assistant Secretaer
Henry C. Ibbotson, Asst. Secretaer
C. Hunt Turner, Jr., Asst. Secretaer
Louis W. Fricke, Assistant Secretary
William G. Lackey, Bond Officer
Wm. Mc C. Martin, Asst. Bond Officer
C. W. Morath, Safe Deposit Officer

DIRECTOREN — John I. Beggs, Wilbur F. Boyle, James E. Brock, Murray Carleton, Charles Clark, Horatio N. Davis, John D. Davis, Auguste B. Ewing, David R. Francis, August Gehner, Samuel E. Hoffman, Charles H. Huttig, Breckinridge Jones, W. J. McBride, Nelson W. McLeod, Saunders Norvell, Robert J. O'Reilly, M. D., Wm D. Orthwein, Henry W. Peters, H. Clay Pierce, J. Ramsey, Jr., James E. Smith, Robert H. Stockton, Julius S. Walsh, Rolla Wells.

Anheuser-Busch Bottled Beers

are without a peer—



Budweiser, "The Original"
Black & Tan, "The American Porter"
Anheuser-Standard
The Faust
Michelob
Pale-Lager
Export Pale
Exquisite, "American Pilsener"

The materials used for these brews are the very best obtainable. "Not How Cheap; but How Good" is the motto of the

Anheuser-Busch Brewing Ass'n

St. Louis, U. S. A.

Malt-Nutrine

the famous food-drink that physicians recommend to nursing mothers, the convalescent, the aged, the feeble, is made by this association.

EMPIRE DRAUGHT AND BOTTLED BEER

ST. LOUIS' FINEST

EMPIRE

LAGER

BOTTLED BY THE

EMPIRE BREWING CO.

ST. LOUIS.

ORDER FROM YOUR DEALER
OR DIRECT FROM
EMPIRE BREWING CO.

HAMBURG-AMERIKA LINIE.

Schnelle und bequeme Verbindungen zwischen New York und Hamburg und nach London und Paris.

Die Passagier-Dampfer-Flotte besteht ausschließlich aus großen modernen Doppelschrauben-Dampfern.

Deutschland, 16,000 Tons.	Pennsylvania, 13,000 Tons.
Amerika, 22,500 Tons.	Pretoria, 13,000 Tons.
Kaiserin Augusta Victoria, 25,000 Tons.	Patricia, 13,000 Tons.
Blücher, 12,500 Tons.	Graf Waldersee, 13,000 Tons.
Berlin, 18,000 Tons.	Datavia, 11,000 Tons.

Mittelmeer-Dienst und Vergnügungs-Reisen vermittelt den Doppelschrauben-Dampfern Moltke, Hamburg und den Lugs-Dampfern Meteor und Oleana.

Original Fahrkarten-Ausgabe für Eisenbahn-Rundreisen in Europa. Segel-Listen, Prospekte und nähere Auskunft erteilt

Hamburg-Amerika Linie, 901 Olive St., St. Louis



Was die wilden Vögel sagen,
Schweiser lieb, zu mir,
Ist Blanke-Wenneker's Schokolade
Und Glück wird's bringen Dir.

Glückliche Tage!

Eure Freunde im Lande werden glücklich sein, wenn ihr ihnen eine Schachtel

Nadja Caramels bringt.

BLANKE-WENNEKER CANDY CO.
SAINT LOUIS